Die "Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Ar 4, und bei allen haisert. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

## Einladung zum Abonnement.

Unfere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, bie Bestellung ber "Danziger Zeitung" für bas bevorstehende IV. Quartal 1891 bei den Postanstalten baldigst und jedenfalls mehrere Tage por dem 1. Ohiober aufgeben ju wollen, damit in ber regelmäßigen Jusenbung ber Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Abonnementspreis pro Vierteljahr bei allen Postanstalten 3 Mk. 75 Pf., pro Ohtober 1 Mk.

Aufmerksam ju machen erlauben wir uns barauf, bag die "Dangiger Zeitung" die mit bem 1. April 1892 in Rraft tretenden michtigen Gefete betreffend bie Ginkommenfteuer und befreffend die Landgemeindeordnung mit näheren Erläuterungen der mejentlichften Beftimmungen in mehreren Ertrabeilagen in Brojdurenform für ihre Cefer bringen mird.

## Die zweijährige Dienstzeit und die militärischen Reformen.

Die freisinnige Parfei hat in ihrem Programm folgenden Satz: "Wir verlangen Erhaltung der vollen Wehrkraft des Bolkes, volle Durchführung der allgemeinen Dienstzeit bei möglichster Abhürzung der Dienstzeit, Feststellung der Friedens-präsenzstärke innerhalb jeder Legislaturperiode."

Die letztere Forderung hat der jetzige Reichs-kanzler Hr. v. Caprivi bereits im Gegenfatz zu der Geptennatscabinetsfrage von 1887 für sehr discutabel erklärt. Das Geptennat gab er gang preis. Es handelt sich jest eigentlich nur noch darum, ob die Friedenspräsenzifanke, was wir für das Natürlichste und auch für die Ariegsverwaltung Bortheilhafteste halten, jährlich wie bei der Marine, oder in Ivischenräumen von mehreren Inhren sessenzielt. Die erste Frage: polle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und Abkürzung der Dienstzeit, neuerdings wieder durch einen von uns dem Hauptinhalt nach bereits mitgetheilten Artikel der "Köln. Zeitung" auf die Tagesordnung gesetzt. Es wäre keine Beranlassung gewesen, auf diesen Artikel des rheinischen "Weltblatts" juruckzukommen, wenn er nicht neben anderen Blättern auch von der "Nordd. Allg. 3tg.", die ja leider wieder unverkennbar mit einigen Tropfen officiöfen Dels gefalbt ift, an leitender Stelle wiedergegeben worden mare mit bem Bemerken, bass die durch ihn wieder angeschnittene Frage der zweisährigen Dienstzeit nicht sobald zur Er-ledigung gelangen, vielmehr recht lange den Angelpunkt von Auseinandersetzungen bilden

Dadurch gewinnt allerdings die Annahme, daßt man es hier mit einem Fühler einflußreicher militärischer Rreise ju thun habe, an Boden und ber Artikel felbst, ohne daß man ihn deshalb für direct officios ju halten braucht, an Bebeutung.

In dem beregten Artikel wird junächst wieder einma: sehr energisch die Angstglocke geläutet. Der Bersasser sieht Feinde ringsum, hier die Aransolen, da die Russen, dort die Tschechen, die Russen, eine concentrisch gegen Deutschland gerichtete Mobilmadung aller militärischen und moralischen Aräfte, zu beren Bekämpfung die Nation ihre Aräfte reicher ausnutzen und die Defenfivstellung fester gestaltet werden musse als bisher. Daß die Rolnifde 3tg." bei diefer Schwarzmalerei gang überfieht, wie nicht nur übelwollende Nachbarn an unseren Grenzen, sondern auch starke Freunde

## Johann Fr. Enche. (Rador. verboten.) (Beb. am 23. Geptember 1791.)

An demfelben Tage, da der ewig junge Freiheitsfänger, den das deutsche Bolk als ideale Jünglingsgestalt im Gedächtnis behält, geboren wurde, am 23. Geptember 1791, erblichte auch einer ber größten Astronomen der modernen Zeiten zu Samburg das Licht ber Welt. Aber mabrend gang Deutschland an diesem Tage wiederklingt jum Preise Theodor Körners, gedenkt man Johann Franz Enches nur in den engen Kreisen, die sich mit seiner Wissenschaft befassen. Das ist der Nachtheil, der unverwischbar dem Fachgelehrten gegenüber dem Rünftler und Philosophen anhaftet.

Der Berliner kennt einen Enche-Platz, und ba babinter die Sternwarte steht und er vielleicht in ber Schule gehört, ober die bort eingemeißelten Worte gelesen hat, daß Enche ber Gründer ber Giernwarte gewesen ist, so weiß er, daß der Name einem Sterngucher angehört. Das ift alles. Leute, die ein Bischen in allgemeiner Bildung herumplatichern, haben wohl auch von einem Encheichließen, daß Enche sich mit einem dieser rathselhaften Weltenbummler des Eingehenderen beschäftigt hat.

Was übrigens diesen Kometen angeht, so scheint er etwas vom Humor der Weltgeschichte zu be-schen. Gerade jeht nämlich, da wir Enkes hun-bertsten Geburtstag seiern, ist er wieder am himmel aufgetreten, gleichsam, um im Ramen des seligen Geiftes Enches für die hundertjährigen Glückmuniche ju banken.

Erzählt man, baf Enche die Berliner Gternwarte gegründet und organisirt hat, daß er sie ju einem der hervorragenoften Beobachtungspunkte der Erdkugel erhoben, so daß eine Reihe internationaler aftronomischer Unternehmungen ihre centrale Leitung in Berlin gefunden haben, und fügt man dem noch hinzu, daß für Enche

an unserer Geite stehen, bereit, Schulter an Schulter mit uns das große Bölkerringen, wenn es einmal eintreten sollte, auszunehmen, daß das rheinische Blatt serner verschweigt, wie in Deutschland noch nie nur das Geringste unterblieben ist zur weiteren Stärkung unserer Wehrkraft, wie gerade in den letzten Jahren ungeheuer viel dafür gethan und alle dafür nöthigen Ausgaben von der Bolksvertretung bewilligt worden sind, darüber swollen wir heute nicht rechten. Hier kommt es nur auf die inter-essante Schluffolgerung an, zu welcher die "Köln. Itg." gelangt, und diese ist in solgendem Satze enthalten:

Kier sollte vorurtheilslos und kühn entschieden werden, ob nicht die Volkskraft der Nation reicher ausgenutt und die Defensivstellung derselben mehr, als disher geschehen, gesichert werden könnte. Wan sollte in dieser Lebensfrage nicht sürchten, wenn es nöthig ist, selbst dem extremen Liberalismus ein Zugeständnist zu machen und die Verhürzung der Viersteit hirzunghmen menn entsprechend größere Dienftzeit hinzunehmen, wenn entsprechend größere Streithräfte bamit erreicht werben können.

Was irgend an Erleichterungen, an Ersparnissen, an Verbesserungen denkbar und durchführbar ift, follte ermittett und bewilligt werden, um die Ge-neigiheit möglichst weiter Bolks- und Parteikreise zu ertangen, das Aeußerste an Wehrsähigkeit zu leisten. Mit wirklich gutem Willen, mit Entgegenkommen, mit Findigkeit muffen hier Erfolge zu erzielen sein.

Das ist einmal ein Wort, das sich hören läst. Das sind in der That genau dieselben Ideen, welche der entschiedene Liberalismus seit einer langen Reihe von Jahren vertreten hat, unentwegt und unbekümmert um die Fluth von Schmähungen, welche gerade von Prefi-organen, wie die "Köln. Itg.", unablässig wegen dieses angeblich die Wehrkrast erschütternden und das Vaterland wehrlos seinen Jeinden ausliefernden Gebahrens gegen ihn ausging. Endlich scheint die Gaat dieser Ideen doch ju reisen. Ob man es, falls die Frage in Fluß und zur Lösung kommt, ein "Zugeständniss an den extremen Liberalismus" nennt, oder nicht, ist dabei ganz gleichgittig. Ihre Partei wollten die entschiedenen Liberalen, als sie jenen Programment entschlessen Eidenstein zu der Branden Brogrammpunkt aufstellten, sicherlich nicht stärken, sondern nur die Wehrkraft des Vaterlandes, und aus diesem Grunde können sie es mit Genugthuung begrüßen, wenn sich die Symptome einer An-näherung der maßgebenden Kreise an ihren Giandpunkt mehren.

Während nun von hervorragenderen Preforganen 3. B. die Berliner "Nat.-3tg." der Anregung der "Köln. 3." auszuweichen sucht und alle Initiative absolut nicht um eine rein militärtechnische, sonbern weit mehr um eine volkswirthschaftliche Frage von eminenter Tragweite handelt —, macht die conservative "Areuzitg." bereits energisch Front; jedes "Zugeständniss an den extremen Liberalismus" ist ihr ein Gräuel und so schreidt sie zornig ablehnend:

"Gine Berkurzung ber Dienstzeit halten mir, ba gerabe heute bas feste Sicheinleben bes Golbaten in die Anforderungen des militärischen Könnens mehr als je nothwendig ist, für eine verhängnistvolle Kurz-sichtigkeit. Das wäre eine Concession an den Libealismus, der darin ein nachtragliches Gutheißen le Opposition gegen die organisatorische, von ber Beschichte glänzend gerechtsertigte Thätigkeit unseres un-vergestlichen Kaisers Wilhelm I. erblichen würde, um so mehr, als alle Anzeichen dasur sprechen, daß dieser Liberalismus das theoretische Eingeständniß der Iwech-mäßigkeit der zweijährigen Dienstzeit mit Genugihuung entgegennehmen, die praktisch davon untrennbaren finanziellen Folgerungen aber zu ziehen keineswegs geneigt sein wird. Selbst wenn aber die in dieser

ein besonderer Titel erfunden murde, um ihn besonders zu ehren, der mit ihm ausgestorbene Titel eines "Königlichen Aftronomen von Preußen" so wird auch der Laie daraus erkennen, daß Enche ein großes Licht mar unter ben Gternen der Astronomie. Aber diese Erkenntniß ist ein wenig allgemein. Was Enche im besonderen geleistet hat, das ist sehr viel schwieriger mitzutheilen und in seiner ganzen Tragweite zum Berständniß zu bringen.

Gehen wir von einer neuerlichen, wohl noch ziemlich bekannten Thatfache aus. Es war im Jahre 1882, da kam in sämmtliche Sternwarten ber Welt ein besonders reges Leben. Es murden Expeditionen ausgerüftet, die viele Taufende kosteten und die von Astronomen aller civilisirten Länder geleitet murben. Die Expeditionen vertheilten sich auf verschiedene Bunkte der äquatorialen Zone, und jahlreiche metallene Rohre richteten sich gegen das Tagesgestirn. Und klopfenden Herzens fagen die Junger ber Urania babinter, alle ihre Aufmerksamkeit concentrirend auf einen gang bestimmten, voraus berechneten Zeitpunkt. Was gab es da zu beobachten? Nichts weiter als den Durchgang eines Planeten über die Gonnenscheibe. Der Planet war die Benus, der hellste Stern, der am Simmel schimmert und der uns gleich traulich Morgens als Morgenstern, wie Abends als Abendstern begrüft.

Das Interesse für diese seitene astronomische Erscheinung, die auch im Jahre 1874 stattgefunden hat, beweist, daß diese Conjunction zweier Himmelskörper eine ganz außerordentliche Be-beutung haben mußte. In der That hing sehr viel davon ab, ganz genau nach Zeit und Dauer die Phase des Durchganges schizustellen. Besonders war die Bestimmung der sogenannten Sonnen-Parallare wichtig. Streift ein Lichtstrahl von der Sonne die Erde, so heist der Winkel, den dieser Lichtstrahl mit dem Kadius des Aequators bildet,

die Gonnen-Parallage. Wie man aus den Beobachtungen des Venus-

boch allein ausschlaggebenben amtlichen nilitärischen Stellen (?) bie Ueberzeugung gewonnen hätten, unter Boraussetzung ber Bewilligung größerer Getbmittel sei die Einführung der zweijährigen Dienstzeit ohne Gesahr sur die qualitative Widerstandskraft der Nation, so müßte, glauben wir, die gegenwärtige politische Lage eine derartige Umwälzung unserer heeresorganisation als völlig ausgeschlossen erscheinen lassen. Auch ohne ein, unberechenbare Gefahren heraufbeschwörendes Experimentiren, nur um den extremen Liberalismus durch ein Entgegenkommen vielleicht (?) zu gewinnen, wird die große Mehrheit der deutschen Bolks-vertretung nicht zögern, für die Stärkung der nationalen Wehrkraft die Opfer zu dringen, die von dem gewaltigen Ernst der politischen Situation gesordert werden." Gewiß wird die Volksvertretung, wie auch bieher einwüttig alles bezilligen mas mirklich

bisher, einmüthig alles bewilligen, was wirklich nothwendig ift. Aber sie hat auch ju überlegen, auf welchem Wege diese Stärkung der nationalen Wehrkraft, wenn sie nothwendig ist, herbeigeführt werden soll. Und wenn der Tag kommt, wo die Initiative vorliegt: Ver-stärkung der Wehrkraft entweder durch Vermehrung des stehnben Heeres oder durch zwei-jährige Dienstzeit bei voller Durchführung der allgemeinen Mehrpslicht, wenn es gilt, die wirth-ichaftlichen Nachtheile des jehigen Enstems einsach zu vermehren oder zu erleichtern und dabei doch die Wehrhraft nicht nur nicht zu schwächen, sondern zu stärken, dann mag die Bolksvertretung entscheiden, wie es ihre Mehrheit votirt; aber Argumente, wie sie die "AreuzZeitung" ins Feld führt, werden sicherlich nicht mehr entscheid in die Wagschale fallen.
Der welchem aufrichtigen Patrioten sollte das Schrechbild ber "Concession an den Liberalismus" imponiren? Wäre es nicht eine Fractionspolitik engherzigster Art, eine Politik trotziger Kinder, nicht aber ernster Männer, eine an sich für nothwendig erachtete Resorm nur deshalb zu verwersen, weil sie auf dem Programm der Liberalen fteht?

Und was ferner die "unberechenbaren Gefahren" dieses "Experimentirens" anlangt, mit welchen die "Areuzitg." ängstliche Gemüther zu schrecken sucht, was die "allein ausschlaggebenden militärischen Gtellen" betrifft, die das conservative Blatt wiederum anzieht, so erinnern wir nur daran, daß die "militärischen" Stellen schon lange nicht mehr einhellig auf bem Standpunkte der drei Jahre stehen. Sagte doch

schon der alte Roon im Jahre 1863:
Ich gebe zu bedenken, daß die Reorganisation an sich, in ihrem Grundgebanken gar nicht an eine bestimmte Dienstzeit gebunden ist.

Weiß die "Areuzzeitung" sodann nicht, wie sich der frühere Äriegsminister v. Berdy über die Idee der "vollen Durchsührung der allgemeinen Wehrpflicht" mit Äbkürzung der Dienstzeit ge-äußert hat? Weiß sie ferner nichts von der in diesem Frühjahr erschienenen Schrift des General-lieutnannts n. Raguslamski? Mir mollen ihrem Gedächtnisse v. Sogustawski? Wir wollen ihrem Gedächtnisse zu Hile kommen. Generallieutenant v. Boguslawski sagte also u. a.: Wit dieser Schrift trete ich für die zweijährige Dienstzeit ein. lieutenants v. Boguslawski? Wir wollen ihrem

Dienstzeit ein.
Die zweijährige Dienstzeit halte ich für geboten, um unserer Wehrkraft diesenige Ausbehnung zu geben, welche sich angesichts der europäischen Lage entwickeln sollte, ferner um einen Justand zu beseitigen, der in organisatorischer Beziehung unzureichend erscheint, auf den Geist und inneren Werth der Infantorie, und Artislerie somie auch auf den der der Infanterie- und Artiller Bevölkerung allmählich schäblich und schwächend ein-

Ich halte es für gut, wenn ein Soldat, ber soeben erst nach langer Dienstzeit das Heer verließt, sich mit seinem Namen für sie (die zweisährige Dienstzeit) er-

Die Einführung ber zweisährigen Dienstzeit wurde bie Kriegsbereitschaft des Heeres auch nicht auf einen Zag in Frage stellen.

durchganges die Parallage berechnet, ist eine Gorge, die wir ruhig den Astronomen überlassen wollen, und dies um so mehr, als fie selbst nur schwer damit fertig werden. Bon ber Connen-Parallage aber hängen nun eine Reihe sehr interessanter und sehr wichtiger Dinge ab, so jum Beispiel die Berechnung, wie weit die Erbe von ber Sonne entfernt ist und in weiterer Folge die Entfernung anderer Gestirne von Gonne und Erde; endlich auch die Genauigkeit der Meffungen auf der Erde felbft, denn merkwürdig genug werden die Gradmessungen der Erde gewissermaken am Simmel vorgenommen, indem man nämlich nicht die Länge der Erdgrade direct mit der Meßkette absteckt, was wohl unüberwindliche Schwierigkeiten haben durfte, sondern fie mit Silfe aftronomischer Rechnungen ausführt. Der ideelle Werth dieser Resultate liegt auf der Hand. Er ist nichts mehr und nichts weniger als eine experimentelle Bestätigung des Ropernikanischen Weltspstems. Dürfte das genügen, um die große Bedeutung dieser astronomischen Unternehmungen barzustellen, so muß man doch auch den materiellen Werth hoch veranschlagen, der darin liegt, daß die Erdmessung auf sichere Grundlage gestellt wird.

Der erfte nun, der eine juverläffige Berechnung der Connen-Parallage gegeben hat, war Enche. Er hatte es schwieriger als die Ästronomen von 1874 und 1882, welche ihre mit den feinsten Hilfsmitteln ber mobernen Astronomie ausgeführten eigenen Beobachtungen zu ihren Rechnungen perwerthen konnten. ftand Beobachtungsmaterial lässiges nicht zur Berfügung. Er hatte die Resultate der viel bescheideneren Beobachtungen zwei weit zurüchliegenden Durchgängen sich, der Benusdurchgange von 1761 und 1769. Enche aber war ein Napoleon des Rechnens. Mit gewaltigem, mathematischem Geifte beherrschte er das ungeheure Material und führte die Rechnungen gang allein in verhältnifmäßig kurger

Go eit. preußischer Generallieutenant. Beschlossenheit der "militärischen Stellen", an welche sich die "Areuzeitung" klammert ist also schon längst keine Rede mehr. Die Erkenntnist von der Nothwendigkeit der fraglichen Resorm gewinnt im Gegentheil mehr und mehr an Terrain; das jum mindesten bewelft jur Genüge der Artikel der "Köln. 3tg." ein weiteres Symptom für das Heraufdämmern des Tages, an welchem dem begrabenen Geptennate die dreijährige Dienstzeit nachfolgt, um der zweijährigen Platz zu machen.

## Deutschland. Aus Baden

wird ben "Münch Reuest. Nachr." gemeldet, daß ber Rüchtritt des Staatsministers Turban bevorstehe. Die Nachricht ist deshalb nicht ganz unwahrscheinlich, als Herr Turban bereits im 72. Lebensjahre steht, seit längerer Zeit kränklich ift und in diesem Commer in mehreren Babern vergeblich Heilung gesucht haben soll. Er steht seit dem 15. Geptember 1876 an der Spize des Staatsminister hat er auch die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten und der Angelegenheiten des großherzoglichen Hauses. Außerdem war er von 1881 bis vor wenigen Monaten Präsident des Ministeriums des Innern. Dieses gab er an den Staatsrath ab und zwar schon mit Rücksicht auf seine geschwächte Gesundheit, die ihm die Fortsührung feiner umfangreichen Geschäfte nicht mehr gestattete. Als sein Nachfolger soll der jetige Prafident des Ministeriums für Justig, Cultus und Unterricht Dr. Nokk, in Aussicht genommen sein. Auch dieser bekleidet sein
jetiges Amt seit 1881. In setzeres soll angeblich der jetige badische Gesandte in Berlin,
v. Brauer, eintreten. Herr v. Brauer ist bisher
steis im diplomatischen Dienst thätig gewesen.
Längere Zeit hindurch war er im Reichsdienste,
theils als Both im Ministerium des Ausmörtigen theils als Rath im Ministerium des Auswärtigen Amts, theils als General-Consul in Kairo. Erst vor etwa Jahresfrist schied er aus dem Staats-bienste, um das Amt eines vadischen Gesandten in Berlin ju übernehmen und gleichzeitig als ftandiger Berireter Badens im Bundesrathe ju fungiren. Er wurde demnächft auch wohl ber geeignetste Leiter der auswärtigen Angelegenheiten sein. Die beiden anderen Mitglieder des badischen Staatsministeriums, der Präsident des Finanz-ministeriums, Dr. Elistätter, der schon seit 1868 dieses Amt bekleidet, und der Präsident des Ministeriums des Innern, Gisenlohr, murden in ihren Stellungen verbleiben. Es ist ersichtlich, daß, wenn sich die Meldung überhaupt bewahrheitet, heine Systemänderung beabsichtigt wird. Eine solche erscheint ja auch nach dem Brief-wechsel zwischen dem Ministerium und dem Großherzoge, der kürzlich veröffentlicht wurde, vorläufig als ausgeschlossen, b. h. mindestens so lange, als nicht in der Zusammensetzung der zweiten Rammer eine wesentliche Kenderung

In Baden scheibet alle zwei Jahre die Hälfte der Mitglieder der zweiten Kammer aus; die Wahlen zum Ersatze der in diesem Jahre ausscheidenden stehen bevor. Ihr Aussall läßt sich nicht voraussehen, da sich im Großherzogthum ein bisher dort unbekannter Wahlkampf entnat und die Gegner ver große Anstrengungen machen, letteren die Mehrheit, über die fie feit vielen Jahren verfügten, ju entreißen.

Berlin, 21. Gept. Wenn es früher in ber Absicht des Raifers gelegen, ben Reichslanden in diesem Jahre noch einen Besuch abzustatten, so ist diese Reise schon lange aufgegeben. Die

Zeit aus. Um so merhwürdiger ift es, daß ber von ihm berechnete Werth der Connen-Parallage, 8,57", (Gekunden) nur sehr wenig von dem genaueren Werth abweicht, ber nach den beiden letzten Venusdurchgängen aus einem viel zuver-lässigeren und gesichteteren Daterial gesunden

wurde (8,80"). Die Aftronomie ist eine Wissenschaft, ju der man geboren sein muß. Tausende von berufenen Astronomen baben nichts geleistet, und von den wenigen Auserwählten waren die meiften nicht berufen. Reine Wiffenschaft hat so viele Auto-bibakten aufzuweisen wie die Aftronomie. Gelbst Beffel, der größte der beobachtenden Aftronomen der neueren Zeit, war Bremenser Kaufmannslehrling. Auch Enche hat niemals die vorgeschriebenen staatlichen Examina gemacht und Batente erhalten. Jum Doctor machte ihn die Berliner Universität honoris causa, als er schon einer ber renommirtesten Astronomen mar. Gie nannte ihn in ihrem Diplom den "Mathematicum sagacissimum, comatarum indagatorem felieissimum", das heifit auf deutsch: "den scharfsinnigsten Mathematiker und den glücklichsten Rometenentdecher".

Und in der That hat Enche im Aufspüren von Rometen das Stärkste geleistet, was bisher ein Astronom ju Wege gebracht hat. Doch that er dies nicht auf empirischem Wege, etwa so, daß er das Rohr am himmel umherwandern gelaffen und gesucht hatte, mo er einen Rometen fande. Diese Arbeit überließ er anderen. Er suchte die Rometen mit Silfe von Rechnungen auf. Cowie jemand ein kometarisches Lichtpunktchen am Himmel gefunden hatte, fo nagelte er die Laufbahn dieses Kometen sest, noch bevor die Licht-erscheinung verschwunden war und sich weiterer Controle entzogen hatte. War der Schein am Himmel auch fort, aus Enches Berechnungen konnte man genau den Zeitpunkt ablesen, wann er wieder erscheinen murde; und nicht nur das, fondern auch, mann er jemals früher dagemefen Relsebispositionen des Monarchen für den Herbst sind bekannt und gewähren keinen Raum für den Ausstug nach Westen. Es hat daher nichts Ueberraschendes, wenn die "Köln. Volksztg." aus Metz meldet: Der für diesen Herbst erwartete Raiserbesuch sindet nicht statt. Die Bauarbeiten am kaiseriichen Schlosse Urville werden mit Beginn des Herbstes eingestellt.

\* [Cine Absertigung der "Areuzzeitung".] Wir haben neulich erwähnt, daß die conservative "Areuzzeitung" es unternommen hat, den Beschluß des Juristentages in der Trunksuchtsfrage dem jüdischen Element in die Schuhe zu schieben. Hiergegen richtet sich eine Zuschrift des Rechtsanwalts Dr. Fuld in der "Nationalzeitung", worin es beiht:

"Don sämmtlichen Rednern, die gegen die Bestrafung sprachen, gehören nur zwei der israelitischen Consession an; hingegen ist der Unterzeichnete, welcher sowohl das Gutachten zu Gunsten der Strasbestimmung erstattet, als auch in der Dersammlung wiederholt das Wort ergrissen hat, israelitischer Consession. Daß es unter den der Gedurt nach dem Iudenthum angehörigen Personen gerade die entscheiten Besürworter einer straspechtlichen Versolgung der Arunkenheit giebt, zeigt vor allem die Thatsache, daß der Geheime Canitätsrath Bär in Berlin, dessen Bewegung gegeben hat, meines Wissens ebenfalls Iude ist."

Die "Kreuzeitung" hat demnach in ihrem antisemitischen Gifer wieder einmal — der Wahrheit

ie Ehre nicht gegeben!

Hoffentlich wird dies das Junkerblatt noch rechtzeitig gewahr, sonst bekommt am Ende noch der "Borwärts" recht, welcher die Bermuthung ausspricht, daß die "Areuzseitung" wohl auch die Berurtheilung, welche die gerichtliche Besirasung in dem Trunksuchtsgesetzentwurf neuerdings auf dem in Weimar tagenden "Congresse der Irrenärzte" ersahren hat, als eine Judenthat zu charakterisiren versuchen wird. Unter den Irrenärzten gieht es ja auch Juden, und das wäre an sich geschig rothes Tuch für das Antisemitenblatt.

\* [Gegen die Trunksuchtsvorlage] erklären sich neuerdings mit größter Entschiedenheit die "Hamkurger Nachrichten". Dieselben nehmen den Juristentag gegen die "sittliche und sonstige Entrüsung" in Schut, deren Gegenstand er wegen seiner Ablehnung einer strafrechtlichen Berfolgung der Trunksucht von Seiten der gouvernementalen Bresse geworden ist, und sehren dann fort.

Bresse geworden ist, und sahren dann sort:

Böllig unverständlich ist es uns, woher die Bertheidiger der Trunksuchtsvorlage das Material zu ihrer Behauptung nehmen, daß die Trunksucht in Deutschand zur natio: alen Calamität geworden sei und daß deshald gesehlich dagegen eingeschritten werden müsse. Es wird sicherlich in Deutschland viet getrunken, mitunter sogar zu viet, aber es ist eine maßlose Uebertreibung, zu sagen, daß dies Trinken Besorgnisse um die Erhaltung unserer Volkskraft einslöße und daß deshald auf strafrechtlichen Wege dagegen vorgegangen werden müsse. Wir halten es auch sür eine Phrase, wenn sür die jehige Trunksuchts-Vorlage, soweit sie über die Bekämpfung der Schnapspest hinausgeht, der Charakter einer eminent socialpolitischen Maßregel" in Anspruch genommen wird, die auf dem Boden der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 stehe. Was hat es mit der socialen Frage zu thun, ob in Deutschland künstig jemand, der einmal über den Durst getrunken hai, von Denuncianten vor den Strassichter gezogen werden hann? So naiv wird auch der allerzahmste Ossicie nicht im Gemülte sein, um zu glauben, daß nach Einsührung des Sesetzes irgend ein Mensch auch nur ein einziges Glas weniger tränke als jeht. Die Verminderung des Trinkens, nicht seine Bestrasung, ist doch aber der Iwech der Borlage.

Wir halten die Vorschläge des Entwurfs, soweit sie über das von uns als berechtigt anerkannte Maß hinausgehen, endlich für lästige und unberechtigte Eingrisse in das freie Gelbstbestimmungsrecht des Einzelnen, wogegen nach dem Grundsatz principiis obsta nicht energisch genug Abwehr geübt werden hann.

Wir freuen uns aufrichtig, einmal mit dem Organe des Fürsten Bismarch vollständig einer Meinung sein zu können. Fürst Vismarck selbst stand freilich früher auf einem andern Standpunkte, wie seine wiederholten Versuche, die Klinke der Gesetzebung gegen die Trunksucht zu drücken, beweisen.

\* [Untersuchung über den Terminhandel.] Wie die "Boss. 31g." als sicher erfährt, beschäftigt sich die Regierung, und zwar das Handelsministerium mit einem umfassenden Plane einer Untersuchung über die Grenzen, innerhalb deren der Terminhandel zulässig und nöthig ist.

\* [Zochumer Schienen.] Die bereits telegraphisch mitgetheilte Äeußerung des Bahnmeisters Düppmann über die Güte der vom Bochumer Berein gelieserten Schien hat solgenden Wortlaut:

"Jum Bochumer Prozesse bemerke ich. daß ich in meiner 19jährigen Dienstzeit als Bahnmeister keine besseren Schienen als diejenigen von Krupp und keine schlechteren als die von Bochum kennen gelernt habe, und zwar auf den Bahnstrecken Deutz-Gießen, Hamm-Dortmund, Dortmund-Hagen (rhein.), Unna-Hagen (B.-M.). Im Tunnel bei Schwerte mußten wegen

war. Hierdurch stellte sich die Identität mancher Rometen heraus, die man früher für verschiedene gehalten hatte.

Die Theorie der Rometenbewegungen ift das Rapitel der Aftronomie, welches Enches größte Berdienste umfaßt. Mit der ersten dieser rechnerifchen Araftproben, einen glanzenden Rometen betreffend, der 1680 erschienen war, eroberte der junge Enche einen von dem Buchhändler Cotta ausgesetten aftronomischen Preis. Die berühmteste rechnerische Rometenfestlegung, welche Enche ausgeführt hat, war die des am 26. November 1818 von Pons in Marfeille entdechten Kometen. Hierzu verwandte er eine von seinem großen Lehrer Gauß erfundene neue mathematische Methode, die "Methode der kleinsten Quadrate". Aus 150 Bedingungsgleichungen - eine 3ahl, die selbst jeden Mathematiker schaudern macht berechnete er die Umlaufszeit dieses Rometen. Er wies nach, daß er berfelbe mar, der 1795 und 1806 die Sternwarten beschäftigt hatte und daß er die verhältnismäßig kurze Umlaussbauer von 1207 Tagen befaft. Zugleich wies Enche genau ben Ort nach, wo der Komet im Jahre 1822 wieder erscheinen muste. Gein damaliger Vorgesetzter, Director Lindenau von der Sternwarte auf bem Geeberge bei Gotha, ruft ihm bewundernd ju: "Ich halte dies für die schönste astronomische Entbediung dieses Jahrhunderts, und Gie sind ein Glückskind, sie gemacht zu haben." - Unter den zahlreichen Nebenresultaten, die bei dieser Belegenheit absielen, gehörte jum Beispiel auch die, daß Enche dabei die Masse des Planeten Merkur sand als (ungefähr) den  $6^{8/4}$  millionsten Theil ber Sonnenmasse. Um dieser rechnerischen Brofthat willen nannte man den Kometen nich nach dem Namen seines Entdeckers Pons, sondern jeines Berechners: es war der Enche'sche Komet. Enche, sagte ich vorhin, war kein geprüfter Sternwarten Staatsaftronom. 3war wollte er es werden, gesessen hätte.

Bruchs in einem Doppelgeleise von 860 lfb. Meter von Schienen des Bochumer Vereins aus dem Jahre 1884 (Vertrag Ar. 118) ausgewechselt werden; im Jahre 1888 12 Stück, im Jahre 1889 21 Stück, im Jahre 1890 37 Stück. Die Garantiezeit war mit dem Jahre 1889 abgelaufen und da die Fehler, weshalb die Brüche 1890 entstanden, 1889 noch nicht entdeckt wurden, konnte kein Ersah beansprucht werden. Wegen des großes Verschleißes und der zu befürchtenden Gesahr mußten Ende 1890 alle Schienen ausgewechselt werden. Schwerte, den 13. September 1891. Der königliche Bahnmeister Düppmann."

Die "Germania" meint hierzu, daß dieser Beamte angesichts der ganzen Entwickelung der Schienenassäre einen geradezu tollkühnen Muth zu besitzen scheine. (Iedensalls ist er seiner Sache sicher und was sollte er dann zu befürchten haben?) Auf die Antwort des Baare, die ja wohl nicht ausbleiben wird, darf man jedensalls

gespannt sein. [Die Sandwerkerfrage im Reichstage.] Die bevorstehende Wintersession des Reichstages wird sich ohne 3weifel wieder mit der Handwerkerfrage ju beschäftigen haben. Ob es auf Grund einer Vorlage geschieht, muß indessen noch bahingestellt bleiben. "Es liegt wenigstens", wie die N.-C. C." hervorhebt, "kein Anhalt zu der Annahme vor, daß die Ginführung des Befähigungsnachweises, die in jenen Areisen als unerläßliche Forderung betrachtet wird, bei den Regierungen neuerdings ernftlich in Frage gekommen ift. Wohl aber könnte dies mit einigen anderen Erweiterungen der Rechte der Innungen der Fall sein. Gollte aber überhaupt von Geiten ber Regierungen die Frage nicht wieder aufgerollt werden, so ift dies wie aus verschiedenen Erklärungen der im Bordergrund dieser Bewegung stehenden Männer hervorgeht, mit Sicherheit aus der Mitte des Reichstags ju erwarten."

\* [Wegen angeblicher Mifihandlung] eines Untergebenen stand vorgestern ein bairischer Offizier vor dem Militärbezirksgericht ju Würzburg. Bei dieser Gelegenheit, so berichten die "Münchener Neuesten Nachr.", begrüften sowohl Staatsanwalt als Vertheidiger die Deffentlichkeit der bairischen Gerichtsbarkeit als eine Wohlthat. Ersterer weil man in der Deffentlichkeit erfahre, wie der Goldat auch gegen die geringste Mishandlung seitens feiner Borgesetzten Schutz finde, letzterer, weil das Bolk inne werde, wegen welcher Aleinigkeiten ein Offizier des schweren Derbrechens des Mißbrauchs ber Dienstgewalt angehlagt werden könne. Der Angeklagte wurde freigesprochen, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten. (Auch wir sind immer der Meinung gewesen, daß volle Deffentlichkeit des Berfahrens auch bei uns im Interesse der Armee und besonders der Offiziere liegen würde. Allen Vorurtheilen würde damit am besten die Spitze abgebrochen.)

\* [Französische Phantasien über den Kaiser.]
Um unseren Kaiser weben die Franzosen die heitersten Legenden. Natürlich ist meist eine böse Absicht dabei. So verdient unter den Ersindungen, womit die Pariser Skandalpresse gegen den "Lohengrin" Stimmung zu machen bemüht war, solgende Geschichte der "Agence Libre" den Preis: "Als Beweis der Begeisserung, die der Kaiser Wilhelm sür Wagner empsindet, brauchen wir nur anzusühren, daß der Kaiser sogleich nach seiner Throndesteigung ein Corps von Wassenherolden schuft, die mittelaterliche Tracht haben und deren Ausgade darin besteht, sich in den Sälen der hal. Schlösser stets dereit zu halten, um den Eintritt und Ausgang des Kaisers mit Fansaren zu begrüßen. Diese Fansaren sind den Opern Wagners entnommen und werden auf silbernen und vergoldeten Trompeten geblasen. Diese Heroldsscorps ist 40 Mann stark und wird vom Rittmeister v. Chelius besehligt, der selbst ein hervorragender Trompetenvirtusse ist. Jehn von diesen Herolden begleiten den Kaiser auf allen seinen Reisen. Die größte Freude gewährt es dem Kaiser, sich mit dem silbernen Cohengrin-Harnisch zu bekleiden und inmitten seiner Herolde die Wagner'schen Fansaren anzuhören."

\* [Bodenstedt wider das "innere Düppel".]
Friedrich v. Bodenstedt, der Sänger der Liebe, des Weines und aller sonstigen Borzüge des weltabgewandten Lebensgenusses, veröffentlicht im Deutschen Dichterheim soeben ein politisches Gedicht: "Bon der Weltbühne." Bermuthlich will der Poet damit die Wahrheit des von ihm erfundenen Axioms belegen: die Politik verdirbt den Charakter. Anders läft sich die heherische Schlußstrophe nicht gut erklären, in die dieser auch in der Form höchst fragwürdige poetische Leitartikel ausklingt:

Noch mehr als der äußere Feind Bedroht heut' der inn're das Land: Er schlingt schon, in Massen vereint, Um das Nosh ein verderbliches Band. Doch deutsche Treue wird siegen Und einst am Entscheidungstag Der innere Feind ihr erliegen, Wie längst ihr der äuß're erlag.

Görlit, 18. Geptbr. Bemerkenswerth ist der Toast des Hofpredigers Rogge-Potsdam, welchen

aber die Erhebung Deutschlands im Jahre 1813 rif ihn aus dem eben unter Gauf in Göttingen begonnenen Studium. Er wurde Goldat, 1814 hanseatischer und bald darauf preußischer Artillerie-Offizier. Doch die eingeborene Liebe jur Aftronomie trieb ihn wieder vom Kriegshandwerk juruch, und er stellte sich 1816 Director Lindenau auf dem Geeberge als Adjunct jur Berfügung. 1825 folgte er dem Ruse nach Berlin jur Begründung der neuen Sternwarte neuen Sternwarte zur Uebernahme des Postens eines Gecretars der preußischen Akademie der Wissenschaften. Zugleich wurde ihm die Herausgabe des Berliner astronomischen Inhrbuches anverraut, aus welchem er ein wahrhaft mustergiltiges Buch machte. Das Berliner astronomische Jahrbuch ift durch Enche für die Astronomen sämmtlicher Länder maßgebend geworden. Mit seiner Hilfe kann sich ber Beobachter am himmel schnell und sicher zurecht finden. Man kann heute in einer klaren Ctunde die geographische Lage eines Ortes mit größerer Genauigkeit bestimmen, als früher durch wochenlange Beobachtungen. "Geit dieser Zeit", sagt der französische Astronom Lallande, "sind alle Astronomen gezwungen, deutsch zu lernen, denn sie können dieses Hilfsmittel nicht entbehren."

In Berlin wirkte Enche bis zum Jahre 1863. Er nahm seinen Abschied, als er merkte, daß ein Ohrenleiden, welches sich eingestellt und ihn schwerhörig gemacht hatte, nicht wieder vollständig gehoben werden konnte. Er zog sich nach Spandau zurüch, wo er friedlich und still, wie er stets geledt hatte, am 26. August 1865 stard. Er hinterließ eine große Familie, nämlich eine Familie sast durchgängig erfolgreicher jüngerer Astronomen. Es ist fraglich, ob es einen einzigen der heute in Wirksamkeit besindlichen Leiter der deutschen Sternwarten giebt, der nicht zu seinen Jüßen gesessen hätte.

berselbe bet dem Mittagsessen des Vereins der Gustav Adolf-Stiftung ausbrachte und der das Nichtvertretensein der weltlichen Behörden, des Oberpräsidenten der Provinz Schlessen und des Regierungspräsidenten von Liegnitz, sehr freiwählte wie kalet manieten

muthig wie folgt monirte:
"Freude erfüllt mich, daß der Gustav Adolf-Berein seine 45. Hauptversammlung in Görlitz abhält und wenn dei dem Feste eine Dertretung der höheren weitlichen Behörden sehle, so müsse er erklären, man vermisse dieselben wohl, aber man entbehre sie nicht." Und weiter saste der Redner: "Menn Oberprässent und Regierungspräsident am Erscheinen auch verhindert gewesen sein, beide hätten Rätze genug, denen sie nur zu sagen brauchten: Gehet hin, dann gehen sie, und kommet her, dann kommen sie."

Frankreich. \* [Aus dem Clementarfcul-Lefebuch.] Deutsche Centrumsblätter bringen einen Artikel der "Canisius-Bereins-Correspondeng" (ber "Can.-Berein" ift ein von Geiftlichen geleiteter Schulverein) über die religionslose Staatsschule in Frankreich, in welchem es "über die älteste Tochter der Kirche" u. a. heißt: "Einem Leser des "Magaz. s. Pädagogik" war Gelegenheit ge-boten, die neueste (18.) Ausgabe des staatlich eingeführten Lesebuches für Elementarschulen (Choix des lectures) zu durchblättern und mit der vorhergehenden (17.) Auflage zu vergleichen. Hierbei ergab sich, daß alle Lefestücke religiösen Inhaltes verschwunden und durch andere ersetzt worden waren; ferner, daß das Wort "Gott" aus dem ganzen Buche aufs forgfältigste ausgemerst worden ift. Die Ueberschriften der einzelnen Lesestücke haben mitunter gang merkwürdige Wandlungen durchmachen muffen, wie einige Beispiele beweisen mögen:

Alte Ausgabe: Neue Ausgabe: Der Tag ber 1 hl. Com- Die Dampssäge.

munion. Pflichten ber Menschen Die Athmungsorgane. gegen Gott. Die Jungfrau Maria. Der Patriotismus. Die Trappisten. Die Steuern.

Die Trappisten. Die Steuern. Nothwendigkeit ber Re- Tapetenfabrik. ligion.

In den beibehaltenen Lesestücken finden sich u. a. folgende Aenderungen:

Alte Ausgabe: 6. 14. Danke Gott, mein Kind.

S. 15. Gottes Güte und Weisheit hat unsere Aräste in Einklang gebracht... " Gott sieht dich.

S. 50. Die Zukunst gehört Gott. S. 63. Du wirst ein braver

Christ werben.
... Wir beten für bich ju Gott.

6.64. Ertraget gebuldig bie von Gott geschickte Prüfung und ergebeteuch in seinen Willen.

Reue Ausgabe: Schäfte bich glücklich, mein mein Rind. Unsere Kräfte stehen im

richtigen Berhältnif.

Nichts bleibt verborgen. Die Zukunft gehört uns nicht.

Du wirst ein lüchtiger Anabe werben. Wir benken an bich.

oig Ertraget gebuldig die ge- Krankheit; bei guter nd Pflege wird die Genesung nicht ausbleiben.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Giettin, 21. Geptember. Der Raiser ist heute um 4 uhr hier eingetrossen. Es sand kein officieller Empsang statt, und nur der Oberpräsident und der commandirende General waren bei der Ankunst anwesend. Der Raiser begab sich unverzüglich nach Bredow zur Grundsteinlegung der neuen Kirche, überall jubelnd begrüßt.

Bredow, 21. Geptember. Nach der Ankunft des Raisers fand das Absingen eines Chorales statt, sodann folgte ein Eingangsgebet des General. Guperindenten Pötter, die Berlesung der Urhunde und Ginsenhung des Grundsteins ber neuen Rirche. Nach den Sammerschlägen des Raisers, der Spigen der Behörden und der Gemeindevertreter ichloß ein Gebet und ein Choralgefang die Feier. Der Raifer begab fich darauf in der Admiralsuniform in Begleitung der Admirale Golt, Anorr und Sollmann und seines Gefolges sur Werft des "Bulkans", wo er von dem Auffictsrath und ben Directoren begrüßt murbe. Der Stapellauf des Pangerschiffes ging rasch und glüchlich von Statten. Der Raifer taufte bas Schiff "Brandenburg", wobei er an die Bedeutung der Proving Brandenburg in der Geschichte erinnerte. Der Erbauer des Schiffes, Schiffsbaumeister Steck, murbe von bem Raifer beglüchwünscht. Die Abreise des Raisers erfolgte um 6 Uhr.

Berlin, 21. Geptember. Der "Reichsanzeiger" publicirt die Verleihung des Schwarzen Ablerordens an den Herzog Karl Theodor in Baiern und den Erzherzog Franz Salvador von Desterreich.

-- Die "Post" theilt aus einem eigenhändigen vom 13. Mai datirten Briefe Emins mit, derselbe sei Mitte Mai an dem Güdwest-User des Albert-Edward-Gees angekommen. Das an eine Verwandte gerichtete Schreiben enthalte nur wenige Zeilen und darin die Mittheilung, daß es ihm nicht schlecht gehe; seine Leute besänden sich ebenfalls in guter Versassung. Emin schreibt sodann, daß es jeht mit den Verbindungen alle sei. Danach dürsten in den nächsten Monaten keine Nachrichten Emins eintressen.

Die "Post" veröffentlicht ferner eine Zuschrift des Abjutanten Wismanns, Dr. Bumiller, gegen die Erklärungen des Grasen Pseil, betreffend den Uebersail der Expedition Zelewskis. Die Zuschrift erklärt die Ansichten Pseils über die Arbeiten der Schutzuppen für ofsendare Irrthümer und legt gegen die Verunglimpsung Zelewskis Verwahrung ein.

Hannover, 21. Geptember. Der Reichstagsabgeordnete des 10. hannoverschen Wahlkreises, Irhr. v. Hake (Welfe), ist gestorben.

Paris, 21. Geptember. An der Börse verlautete heute, die Unterschriften zu dem Abkommen über die neue rufsische Anleihe seien noch nicht eingetauscht.

Paris, 21. Septbr. Senator Mestreau und Abgeordneter Werquin find aestorben.

Marseille, 21. Geptbr Das Packetboot "Amazone" meldet aus Tamatave, die Regierung von Madagascas habe die Anerkennung des von Frankreich dem deutschen Consul Tappenbeck und dem amerikanischen Consul Campbell ertheilten Exequatur verweigert. Die amerikanische Regierung habe Campbells Nachfolger beauftragt, das Exequatur dieset der Howasregierung nachzusuchen.

Rouen, 21. Sepibr. Das "Journal de Rouen" theilt ein Schreiben Nebouts, des Karawanenchefs Erampels mit, welches die Iweisel an der Ermordung desselben beseitige. Der kriegerische Charakter der Dölker zwischen dem Ubangistusse und dem Tsabsee mache die Versuche aussichtstos, sich mit beschränkten Mitteln friedlich einen Weg zu bahnen.

Condon, 21. Geptbr. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Fergusson hat den Posten des Generalposimeisters angenommen.

Rom, 21. Septbr. Der Papst las heute früh für die französischen Vilger im Petersdom eine stille Messe, welcher 1800 Pilger und zahlreiche römische Gläubige, mit Eintrittskarten versehen, beiwohnten. Die Basilika war dem Publikum verschlossen. Die Pilger zogen mit wehenden Bannern ein. Nach Schluß der Messe stimmte die gesammte Assistenz, mehrere Cardinäle und hohe Prälaten das "Oremus pro Pontisice" an, Es wurde keine Ansprache gehalten. Der Papst, der sich anscheinend wohl besindet, ertheilte mit ziemlich krästiger Stimme den Segen und kehrte sodann unter andauernden Jurusen in den Batican zurück.

Rio de Janeiro, 21 Geptember. Der Inanzminister empsiehlt in einem Specialbericht, das Recht zur Notenausgabe ausschließlich der Bank der Republik vorzubehalten und das Banknotenmazimum auf 600 Millionen Milreis sestzusehen, welche durch Obligationen zu decken seien. Sbenso solle gegenwärtig der Goldsonds durch neue Obligationen im Betrage von 450 Millionen Milreis erseht werden.

## Danzig, 22. September.

- [Privat - Jeuerverficherungs-Anftalten und öffentliche Gocietaten. Bekanntlich gehört ju ben Grunden, welche die Widerfacher ber privaten Jeuerversicherung für ihren gegnerischen Standpunkt mit einer gewissen Borliebe geltend ju machen pflegen, auch der, daß die Berwaltung des Privatbetriebes eine ju kostspielige, insbesondere viel theurer set, als diejenige der öffentlichen Societäten. Es ist mit vollem Recht schon darauf hingewiesen worden, daß es wegen der Ungleichartigkeit der einerseits von den privaten, andererfeits von ben öffentlichen Berficherungsanftalten übernommenen Risiken durchaus unzulässig, ja widersinnig fei, aus einer Bergleichung der beiderseitigen Berwaltungskosten Schlüsse auf einen mehr oder minder kostspieligen Betrieb zu ziehen. Die Rifiken ber öffentlichen Teuerversicherungs-Anstalten bestehen bekanntlich in der Hauptsache aus Gebäuden, wogegen ber bei weitem größte Theil ber Mobiliar - Berficherung fich in ben Sanden ber Privatgefellschaften befindet. Bon besonderem Interesse ift es nun, daß endlich bie Gocietäten selbst sich ju ber Erklärung genöthigt sehen, daß die Berwaltungskosten der Mobiliarversicherung erheblich höhere seien, als Diejenigen ber Gebäudeversicherung. In seinem Berichte des amtlichen Organs der Gocietäten über die Entwickelung des öffentlichen Feuer-versicherungswesens in Deutschland in der Zeit von 1866 bis 1889, der vor hurzem erschicnen ift, heist es nämlich: "Die Verwaltungskosten sind von ca. 2 100 000 Mk. im Jahre 1866 auf 5 500 000 Mk. im Jahre 1889 angewachsen, b. i. von 141 Mk. auf 162 Mk. für je 1 Million Mark grundung findet einestheils in der ichon erwähnten Entwerthung des Geldes, anderentheils in der bedeutenden Junahme der Mobiliarversicherung, deren Berwaltungskoften erheblich höher find, als die der Gebäudeversicherung. Die "Ditseettg.", welche dieses Berichts des Näheren erwähnt, bemerkt dazu:

"Die zugestandene Thatsache, daß die Moditiarversicherung die Berwaltungskosten von 141 auf 162 Mk., also um ein Siedentel für je 1 Million Versicherungssumme erhöht hat, fällt um so mehr ins Gewicht, wenn man dadei derücksichtigt, daß die 14 Societäten, welche neben der Immoditare auch die Moditiarversicherung betreiben, dis zum Iahre 1889 zusammen nur die mäßige Versicherungssumme von 2300 Millionen aufzuweisen hatten, also nicht mehr, als der Geschäftsumsang einer einzigen mittelgroßen Privatgesellschaft beträgt, und im Durchschnitt sür jede Societät bloß ungesähr 164 Millionen. Da nun der Gesammtbestand der Moditiarversicherung in Deutschland sich auf etwa 35 Milliarden beläuft, so entfällt davon auf den öffentlichen Betrieb nur ein Siedenzehntel. Wenn nun schon dieser winzige Antheit am Moditiargeschäft eine derartige Steigerung der Verwaltungskosten bewirken konnte, so zeigt diese Khatsache besser, was man von der Behauptung einer zu hostspieligen Verwaltung bei den Privatgesellschaften, welche die übrigen 16 Siedenzehntet des Moditiars in Versicherung haben, zu halten hat."

\* [Hafenschlust.] Rach einer Mittheilung bes Herrn Regierungs-Präsibenten an das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft ist der an der Südküste Iavas in der Residentschaft Sacrakarta belegene Hasen von Patistan, welcher bisher Schiffen unter niederländischer Flagge für die Einsuhr, und Schiffen aller Flaggen für die Aussuhr geöffnet war, durch eine Verordnung der niederländisch-indischen Regierung vom 3. August cr. für Seeschiffe jeder Art geschlossen worden.

\* [Neues russisches Reglement.] Auf dem Borsteher-Amte der Kaufmannschaft liegt sür die Interessenten zur Einsichtnahme die Uebersehung des neuen russischen Reglements über die Einrichtung der Hafen Behörden und der Hafenpolizei oom 7. Mai d. J. aus.

\* [Friedensgesellschaft für Westpreußen.] In der gestern Abend abgehaltenen General-Bersammlung ist beschlossen worden, an zwanzig Studirende der Wissenschaft und Kunst die Summe von 3950 Mark als Stipendien zu vertheilen.

\* [Jubitäum.] Wie das "Wester. Volksbl." mittheilt, begeht Herr Decan und Chren-Domherr Stengert hierselbst am 19. Dezember d. J. sein 25jähriges Iubitäum als Pfarrer an der hiesigen St. Brigitten-Kirche. Berent ift ber rothe Ablerorben 4. Rlaffe verlieben

Dr. Stargard, 20. Ceptbr. Der Cultusminister und ber Minister des Innern haben burch Erlas vom 7. b. Mis. genehmigt, bas hier eine neue Rieder-lassung des Ordens der "Grauen Schwestern" behufs Ausübung ber Rrankenpflege errichtet merbe.

② Cauenburg, 21. September. Irrthümlich ist sin meiner letzten Correspondenz von hier mitgetheilt worden, daß das Rittergut Muhkow für den Preis von 270 000 Mk. verhauft sei. Es soll heißen: Rittergut Bussow für den Preis von 670 000 Mk.

## Vermischte Nachrichten.

\* [Eugène Geribe.] 3um hundertjährigen Geburtstag Eugène Geribes, der auf den 24. Dezember fällt, werden, wie aus Paris geschrieben wird, seitens des Théâtre Français Vorbereitungen zu einer Fest-

Gin unerwarteter Fund] wurde bei ber Sichtung bes Scheffel'iden Radilaffes gemacht. In bemfelben befanden fich bie Manufcripte einer größeren Reihe werthvoller, zum Theil noch gänzlich unbekannter Ge-bichte, barunter 21 ursprünglich sür den "Trompeter von Säkkingen" bestimmte Lieder. Die ganze Sammlung wird noch im Caufe bes Berbftes unter bem "Aus Seimath und Frembe, Lieder und Gebichte" bei Abolf Bong u. Comp. in Ctuttgart ericheinen.

\* [Eine Lehrerreise nach China.] Aus einem ichlesischen Gtädichen wird dem "A. W. Z." solgende tragikomische Geschichte von einer Reise nach China gemeldet: Der dortige Lehrer Iohannes I., ein schon alterer und ruhiger Herr, der aus den Gemarkungen seiner Gemeinde, wo auch zugleich seine Miege stand, sich niemals weit entsernt hatte, gerieth vor kurzer Jeit in eine nicht geringe Aufregung. Eines schönen Tages brachte ihm der Depeschendote — nebendei bewerkt, eine in seinem Kause noch nie vorgekommene Tages brachte ihm ber Depeschenbote — nebenbei bemerkt, eine in seinem Hause noch nie vorgekommene Erscheinung — ein Telegramm aus China. Mit einer gewissenhaften Halt erbrach Herr 3. die Depesche, welche nachstehenen Wortlaut hatte: "Leopold I., Willionär, gestorben." Man kann sich die Gemüthsversassung des Lehrers benken, nachdem ihm in so tapidarer Kürze eine solche Kunde geworden. Der in China verstorbene Leopold war ein älterer Bruber, der als blutjunger Mensch auf Keisen gegangen war, und schon durch Jahrzehnte war keine Rachricht über ihn in die Heisen der Andericht über ihn in die Heisenacht gelangt. Als einziger Bruder des in weiter Ferne Berblichenen war es natürlich ausgemacht, daß Johannes der Universalerbe sei, und er war sest entschlossen, die Keise nach China zu unternehmen, aber da thürmte sich ein schier unsberwindliches Hinderna aus. Heisen Augenblicke offenbarte es sich, welcher Beliebtheit er sich im ganzen Städtschen ersreute. Kaum wurde es bekannt, daß der Lehrer nur aus Mangel an Reisegeld die Fahrt nach China nicht anteren und daher auch nicht die Millionen seines verstorbenen Bruders übernehmen könne, als auch schon eine Sammlung eingeleitet wurde, die ein ganz nettes Resultat ergad, da man dem zukünstigen Millionär überall Credit gewährte. Mit den gemischessen Millionär überall Credit gewährte. Mit den gemischessen Eine Schilderung der langen, ungewohnten und beschieder. Eine Schilderung der langen, ungewohnten und beschieder. merkt, eine in feinem Saufe noch nie vorgekommene hannten beftieg herr 3. ben Gifenbahnmagen. Schilberung der langen, ungewohnten und beschwer-lichen Fahrt sei süglich erlassen; Herr 3. kam übrigens wohlbehalten in jener Stadt Chinas, wo sein Bruder domicisier hatte, an und traf sogleich die nöttigen An-stalten zur Uebernahme des brüderlichen Erbes. Die Formalitäten verliesen viel glatter und rascher, als er es fich vorgestellt hatte. Rach regelrechter Legitimation bei ben Berichtsbehörben führte man gerrn 3. in ein Bimmer, von beffen Thure man früher bie Amissiegel Jimmer, von bessen Thüre man früher die Amtssiegel gelöst hatte, wo man ihm — mehrere zu den Insignien eines höheren katholischen Geistlichen gehörige Gegenstände überreichte. Herrn I. kam die Sache — wie er später erzählte — etwas chinesisch von. Schüchtern fragte er sodann den die Gerichtscommission begleitenden Dolmetsch, was denn eigentlich sein Bruder gewesen sei. Man antwortete ihm: Herr I. habe als armer Missionar eine segenszeiche Thätigkeit im Reich der Mitte entsaltet und sei auch in Dürstigkeit gestorden. Ieht begann es in dem armen Iohannes I. zu dämmern und rasch beariss er armen Iohannes 3. zu bämmern und rasch begriff er den Zusammenhang. Das Telegramm, welches ihm den Tob seines Bruders melbete, war in verstümmeltem Zustande angekommen, aus dem Missionär war ein Millionär gemacht worden. In dem schlesischen Candstädtchen ist seit einer Zeit, da man den bedauernswerthen Cehrer nicht kränken will, das bekannte Scheltwort "Sie Chinese" aus dem Sprachgebrauch

Rlagenfurt, 17. Gept. [Gin blutiges Chebruchsbrama.] Biagenfurt, It. Gept. sein binniges Chebruchsbrama. I Vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichtshofes spielte sich heute der lehte Akt eines Ehebruchsbramas ab, dessen Thatbestand noch in Erinnerung sein dürste. Ein junger Zesähriger Mann, der Zahntechniker August Aubowsky, stand vor den Geschworenen, angeklagt des Aubowsky, stand vor den Geschworenen, dagutrch, daß Aubowsky, stand vor den Geschworenen, angeklagt des Berbrechens des Todischlags, begangen daburch, daß Montreal, 18. Gept. Der englische Dampser "Montreal, 18. Gept. Der englische Dampser "Montreal

\* Dem Areisphysicus, Sanitätsrath Dr. Rummel ju | am 31. Juli Abends vergebens nach seiner Frau, bis | ernt ift ber rothe Abserved 4. Klasse verliehen | er sie schließlich in ber Wohnung seines Freundes Gustav Ricolini Forstwarts der Candesregierung in Rlagenfurt, porfand. Rubowsky attakirte junachft bas treuloje Weib, und als ihn ber Liebhaber baran hindern wollte, kam es zwischen den beiden Männern zu einem Handgemenge, in dem schließtich Nicolini den Todesstoß erhielt. In der Boruntersuchung behauptete Kubowsky, daß, als sie beide im Handgemenge auf dem Boden zu liegen kamen. Nicolini in das Messer gefallen sei. Die Obduction widerstreitet dieser Behauptung, da die Richtung des Stoßes sonst eine andere hätte sein müssen. Durch den Messersich war der Herrieutel entzweigeschnitten worden, was binnen wenigen Minuten den Tod Nicolinis verursachte. und als ihn ber Liebhaber baran hindern wollte, kam Auch die Gattin Aubowskys wurde, als sie an ihm vorüber zur Treppe eilte, durch einen Stich in die Schulter verwundet. Deshald erschien heute Kubowsky auch der leichten Körperverletzung angeklagt. Den Borsitz sührte Landesgerichtspräsident v. Mylius. Den Geschworenen wurden nach Schluß des Beweisversahrens sünf Fragen vorgelegt, und zwar auf Todischlag, sahrlässige Tödung in Folge eines Zustandes der Sinnesverwirrung oder durch Jusall. In einstündiger Rede trat Vertheidiger Dr. Steger sür seinen Clienten ein. Nach kurzer Duplik und Replik zogen sich die Geschworenen zurüch, um nach kurzer Berathung ein Verdict zu verkündigen, nach dem August Rudowsky von dem ihm zur Last gelegten Verdrechen freigesprochen wurde. Das Publikum, welches dichtgedrängt im Verhandlungssale ausgeharrt hatte, nahm den Urtheilsspruch mit sautem Beisall aus.

\* Rus der Schweiz. Troh des wunderschönen Den Geschworenen wurden nach Schluft bes Beweis-

\* Aus der Schweiz. Troth des wunderschönen September, der an Klarheit der Lust seinesgleichen sucht, entleeren sich die hochgelegenen Kurhäuser, namentlich die im Engadin, wo die ganze Saison als eine wenig befriedigende bezeichnet wird. Die Rhätier find jett vollauf mit ber am 1. Geptember eröffneten semsjagd beschäftigt, die ebenfalls weit hinter den Ge-wartungen zurüchbleibt. Dagegen ist, wie man der "Frankf. Itg." melbet, im Misogerthal wieder einmal eine drei Centner schwere Bärin geschossen und von einem Tessienen Metzer psundweise verkauft worden. Ein Junges konnte entwischen. Tourissen, welche die Gin Junges könnte entvligen. Löttlichen, iben, der gibbindnerischen Thäler besuchen, thun also gut, alle Jeit — statt eines Revolvers — ein paar Pfund gute Chocolabe ober sonst was Süßes mit sich zu führen, um einem allfälligen Keisegefährten freundlich begegnen

zu können. zu können.
Rewyork, 19. September. Eine ber größten Merk-würdigkeiten der Chicagoer Weltausstellung wird Tulare in Californien senden. Es ist ein 390 Just hoher Kothholzbaum. Man will aus diesem Baum einen 90 Just langen 20 Just im Durchschnitt habenden Bloch sägen. Dann soll der Block in die Hälfte ge-schnitten und jeder Theil zum Bau zweier Essendahrwagen eingerichtet werden und in demfelben werben sich außerdem ein Bad, ein Babierladen und eine Rüche befinden, während der andere Magen als Schlafund Gesellschaftswagen dienen soll. Mit der Rinde soll das Dach der Wagen bekleidet werden, mährend die Seitenwände nicht polirt werden sollen. Die Familien ber Erbauer merben mahrend ber Ausstellung in ben

Schiffs-Nachrichten.

\* Danzig, 21. Sept. Die Danziger Bark "Rebecca"
(Capitan Ringe) ist, von hier kommend, laut Telegramm heute (21. Sept.) in Condon angekommen.
Condon, 19. Sept. Der Dampser "Ambassader", von Odessa nach Hamburg, stieß auf der Höhe von Salcombe, unweit Pinmouth, auf einen Felsen und sank.
C. London, 18. September. Der "Daily Graphic"
ichreidt: "Liverpool muß jeht an Southampton die Chre der schnelisten Oceanreise össich von Remyork abtreten. Die Fahrt des deutschen Schnelldampsers
"Fürst Bismarch" ist nicht allein die schnellste, welche dieher je von Remyork nach Southampton gemacht bisher je von Newyork nach Couthampton gemacht wurde, sondern auch, wenn man die längere Reise in Betracht zieht, absolut die beste nach jedem gasen des vereinigten Königreichs. Nimmt man Hafen des vereinigten Königreichs. Nimmt man den Durchschnittssat von 20 Anoten in der Stunde an und rechnet man 14½ Stunden sur den Deilenzahl hinzu, die nach Couthampton um so viel größer als nach Queenstown ist, so würden auf die Fahrt des "Fürst Bismarch" nach Queenstown 5 Tage  $22^{1/2}$  Stunden kommen, während die beste bisherige Fahrt nach hommen, während die beste disherige kahrt nach Queenstown, die in lehter Woche von der "Eith of Newhork" zurüchgelegte, 5 Tage 22 Stunden 50 Min. betrug. Die nächstbeste Reise nach der des "Fürst Bismarch" war die der "Columbia" von derselben Gesellschaft, welche in 6 Tagen 15 Stunden 15 Min. von Newhork nach Southampton lief. Der "Fürst Bismarch" ist nicht allein Eigenthum einer deutschen Abedreit inndern auch in Vertickland erhaut und des Rheberei, sonbern auch in Deutschland erbaut und des-halb charakteristisch sür den rapiden Fortschritt, welchen Deutschland in den letzten Iahren in Hinsicht auf schnelle Oceansahrten zu verzeichnen hat." Newnork, 19. Sept. (Tel.) Der Hamburger Schnell-dampser "Normannia" ist, von Hamburg kommend.

Standesamt vom 21. Geptember. Geburten: Arbeiter Johann Friedrich Thimm. I. Geburten: Arbeiter Iohann Friedrich Thimm. I.— Immergeselle George Käsler, G. — Hauptmann und Batterieches Otto Christoph Citester, G. — Arbeiter Mithelm Krüger, I. — Arbeiter Paul Unger, I. — Tischlergeselle Karl Ungerberg, G. — Königlicher Amtsrichter Ernst Morgenbesser, G. — Schuhmacher-geselle Friedrich August Petrikowski, I. — Arbeiter Mihelm Quittnowäki, G. — Schlossergeselle Albert Hospinann, G. — Arbeiter Iohann Schipien, I. — Schlossergeselle Otto Meiß, I. — Arbeiter Karl Dirks,

sopmann, G. — Arbeiter Johann Schipfen, L. — Schlossergeselle Otto Weiß, T. — Arbeiter Karl Dirks, T. — Commiedemeister Heinrich Hermann Zielke, G. — Arbeiter Iohann Elwart, T. — Unehel.: 2 G. Aufgebote: Schmiedewerkschiper Philipp Jakob Kange in Wertha Minna Millatowski in Westlinder

Saase hier und Bertha Minna Millatowski in Westlinken. — Arb. Julian Rowalski in Cessen und Josesine Sintkowski daselbst. — Kausmann Franz Matthies Candmann hier und Hedzel in Berlin. — Schlossersselle Gustav Eduard Matthies und Maria Elisabeth Hirschlerg. — Tischlergeselle Heisen Eduard Matthies und Maria Elisabeth Hirschlerg. — Tischlergeselle Heinich Julius Doebter und Wilhelmine Henriette Schumacher. — Kausmann Franz Albert Ihlesdund und Anna Marie Margarethe Mester. — Ziegler Otto Karl Friedrich Hopp und Martha Pauline Ionnack. — Böttcherges. Karl Friedrich Wilh. Martens und Martha Luise Rosse. — Arb. Ioses Drewing in Pranzschin und Marie Klasse deselbst. — Schlosser geselle Ernst Paul Conrad Schwiderski hier und Eva Diga Bölke in Löblau. — Instmannssohn Iohann Ernst Lipski hier und Auguste Mathilde Lenser in Ober-Buschkau. — Musiklehrer Otto Iulius Luk und Anna Marie Magdalena Kleszennski.

Seirathen: Kilfs-Cieuer-Ausser.

Anna Ntarie Magdalena Kleszcinnski.

Heirathen: Hilfs-Cteuer-Ausseher Iosef Baldowski und Martha Henriette Hensel. — Mehlhändler Mag Julius Kresin und Iohanna Magdalena Kas. — Arb. Iohanna Simon Iich und Wittwe Anna Justine Elifabeth Reimer, geb. Cau. — Chieferbecher Peter Paul Heibuhowski und Mathilbe Charlotte Anna Chiller. — Arbeiter Heinrich Julius Piwhowski und Iohanna

Ida Cziske.

Zodesfälle: Frau Raroline Raech, geb. Tuchel, 70 I.

— Penssonirter Eisenbahn-Weichensteller Martin August Eggert, 46 I. — E. b. Rassenboten Ioses Chlert, 1 Moche. — S. besselben, 8 Tage. — S. b. Buchhalters Max Riesewetter, 5 M. — S. b. Lithograph Mithelm Bernihol, 5 M. — S. b. Arb. Hermann Buhrandt, 3 M. — Rausmann Iohann Gottsried Garbe, 78 I. — S. b. Schmiedeges. Iohann Witthowski, 1 I. — I. d. Arb. Richard Abt, 1 I. — S. b. Arb. Agust Freiburger, 6 I. — I. b. Arb. Paul Unger, ½ Stunde. — Frau Rosalie Hackbart, geb. Saworski, 64 I. — Arb. Iohann Bock, 72 I. — Bäcker Hermann Topel, 54 I. — Chemaliger Handler Karbodra Gertrud Boigt, 20 I. — I. d. Schlosserses. Eugen Grenzius, 9 M. — Frau Agnes Schörnick, geb. Rowalski, 45 I. — Topselsanmalers Albert Heinicke, 3 M.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung. Frankfurt, 21. Geptember. (Abendbörse.) Desterr. Creditactien 2361/s, Franzosen 2381/s, Combarben 93, Ungar. 4% Golbrente 88,60, Ruffen von 1880 -. Tendeng: behauptet.

Baris, 21. Geptbr. (Goluficourfe.) Amortif. 3% Rente 97,471/2 3% Rente 95,821/2, 4% ungar. Golbrente 89,56, Frangofen 612,50, Combarden 241,25, Türken 17.90, Regnpter 490,93. - Tenbeng: unentichieben. -Rohiucher loco 880 36.50, weifter Bucher per Geptember 36,75, per Oktober 35,621/2, per Oktober - Januar 35,25, per Januar-April 35,75 - Tendeng: ruhig.

Condon, 21. Geptbr. (Schluftcourfe.) Engl. Confols 943/4, 4% preuft. Confols 104, 4% Ruffen von 1889 973/4, Türken 175/8, ungarische 4% Golbrente 883/8, Aegnpter 967/s. Plandiscont 23/4 %. — Tendens: matt. - Havannagucher Rr. 12 151/4. Rübenrohjucher 131/8. Zenbens: trage.

Betersburg, 21. Geptbr. Wechiel auf London 8 IR. 95.00. 2. Orientant. 1013/8. 3. Orientant. 1031/2.

Danziger Börse.

Danziger Börse.

Frachtabschüffe vom 12. bis 19. Geptember 1891.

Jür Gegelschiffe vom danzig nach: dem englischen Kanal 2 s. per Quarter Getrelde, Kopenhagen 15 Pf. per Chf. Fichten, Aarhuus 16 M per Last Fichten, Grimsdon 9 s. per Load Fichten, Hartlepool 12 s. per Load Blancons, Gunderland 13 s. per Load Blancons und 7 s. 9 d. per Load Chocks, Newcasite 60 Lstr. en rouche für ein 99 Reg.-Lons-Guiss sir Crossings, Firth of Forth 10 s. 6 d. per Load Bitprops, Rochefort 32½ Frcs. und 15% per Last Fichten, Cappeln und Eckernförde 45 Bf. per Ctr. Kleie, Dänemark 50 Bf. per Ctr. Rleie und 32½ Bf. per Ctr. Delkuchen, Gesse 35 Bf. per Ctr. Delkuchen, Rewoork 5 Bence und Bhiladelphia 6 Bence per Gtück leere Barrets.—Für Dampfer von Danzig nach: Etettin 4—4.50 M per 1000 Kilogr., Hamber 14 M, Ropenhagen 13½ bis 14 M, Gtavanger 16 M per 2500 Kilogr., Antwerpen, Rotterdam 9 M per 1000 Kilogr. Antwerpen, Rotterdam 9 M per 1000 Kilogr. Eerteide, Etettin 19½ Bf., Milhelmshafen 25 Bf., Ropenhagen 15—17 Bf. per Chf. Fichten, Kings Chnn 9 s. per Coad Erossings, Ceith 7.10 Cstr., Gouth Alloa 8.10 Cstr. per Mille Ctäde, Boneß 10 s. 6 d. per Load Kilogr., Pantwerpen 10 s. per Coad eichene Chwellen, 12½ Frcs. per Quadratm. Lannen.

Borfteber-Amt ber Raufmannichaft.

(Brwatbericht von Otto Gerike, Danzig.)
Magdeburg, 21. Gepibr. Gimmung: schwäch. Gept.
13.45 M Käuser, Oktober 12.55 M do., Rovbr. 12.40
M do., Dezbr.12.42½ M do., Ianuar - März 12.65 M do., März 12.75 M do.

Danziger Biehhof (Borstadt Altschottland).

Montag, 21. Geptember. Aufgetrieben waren: 23 Rinder, nach der Hand verkauft. 176 Hammel, 213 Landschweine preisten 35—37 und 43 M per Ctr. Alles lebend Gewicht. Der Markt wurde langfam geräumt.

### Berliner Biehmarkt.

(Tel. Bericht ber "Danziger Zeitung.") Berlin, 21. Geptbr. Rinder: In Folge ber ichlechten Bleischmärkte und ber feuchtwarmen Witterung gingen bie Breife gurud. Bei fehr ichleppenbem Sanbel in allen Biehgattungen verblieb, ausgenommen bie Rälber, burdweg ein größerer Ueberftanb. Es maren jum Berhauf gestellt 3827 Stück. Bezahlt murbe für: 1. Qual. 58-62 M, 2. Qual. 52-56 M, 3. Qualität 38-42 M, per 100 % Fleischgewicht.

Schweine: Es maren jum Berhauf gestellt 12810 Gtück, barunter 1187 Danen, 332 Bakonier. Bezahlt murbe für: 1. Qual. 56-57 M, 2. Qual. 52-55 M, 3. Qualität 46-51 M per 100 th mit 20 % Tara, Bakonier ergielten 50-51 M per 100 W mit 45-50 1 Zara per

Raiber: Es waren jum Berhauf gestellt 1446 Stud. Bejahlt wurde für: 1. Qualität 59-62 Bf., 2. Qualität 53-56 Bf., 3. Qualität 46-51 Bf. per 46 Fleifchgewicht. Sammel: Es maren jum Berhauf gefiellt 20777 Stuck,

barunter ungefähr 12 000 Magerhammel, faft gar nicht begehrt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52-54 Bf., befte Lämmer bis 62 Bf., 2. Qualität 40-48 Pf. per 46 Aleischaewicht.

## Schiffslifte.

Reutahrwasser, 21. September. Wind: G.
Angehommen: Lina (GD.), Köhler, Stettin, Güter.
Gesegelt: Iessie Sinclair, Ginclair, Gunderland, —
Jane u. Isabella, Souter, Gunderland, — Berlin, Hübner, Grimsby, — GeorgeLinck, Niemann, Bordeaux,
— Glisabeth, Beers, Hughes, Fleetwood, Holz.

Nichts in Sicht.

### Fremde.

Rotel du Rord. v. Alithing a. Graudent, Offisier. v. Raufmann a. Gtettin, Offisier. Reichert a. Berlin, Geb. Reg.-Rath. Dr. Benas a. Berlin. Aiefer a. Mien, Ingenieur. Fräul. Norden a. Königsberg, Gchaufpielerin. Boht a. Miesbaden, Rentier. Ballmüller a. Berlin, Hicker a. Remscheid, Schwarts a. Thorn, Glüfe a. Berlin, Eiler a. Remschi, Schwarts a. Thorn, Glüfe a. Berlin, Etreefe a. Neustadt i. Echl., Jonah a. Berlin, Kornblum a. Berlin. Arnsohn a. Berlin, Gauermann a. Dahms i. Echl., Haefe a. Breslau, Rothfohild a. Frankfurt a. Mr., Bareinski a. Berlin, Coriesohn a. Königsberg, Echröber a. Aachen, Heeborfeld, Regenbrech a. Echôneberg, Clereg a. Civerpool. Rrüger a. Berlin, Gelbowicz a. Minsk, Becher a. Pforzheim, Lücke a. Berlin, Fisher a. Offenbach, Gamuel a. Berlin, Leper a. Crefeld, Löhnhoff a. Homburg, Bose a. Berlin, Goldschwidt a. Hamburg, Handlialehrer. Biegel a. Lauenburg, Apothekenbeilher. Obuda a. Cauenburg, Rechtsanwalt. Boelfert a. Königsberg, Ingenieur. Fechter a. Königsberg, Baumeister. Gerbeler a. Marienwerder. Amtsgerichtsvath. Kaab a. Berlin, Genefer a. Erlin, Hicker a. Berlin, Gamuel a. Berlin, Genefer a. Erlin, Hicker a. Breslau, Dallentin a. Berlin, Greffer a. Erlin, Ketheller a. Berlin, Gamuel a. Berlin, Genefer a. Erlin, Kicheller a. Berlin, Brendel a. Berlin, Giberstein a. Berlin, Keteinhauer a. Bremen, Rugel a. Cemberg, Fröhlich a. Dresden, Gifenstädt a. Dt. Chlau, Bergmann a. Chemnith, Engelke a. Cannstadt, Raufleute.

Hotel de Thorn. Menger a. Elbing, Ingenieur. v. Barpert a. Eichenhorst. Rittergutsbesither. Gtachowiak a. Berlin, Singelker. Die Berlin, Estenhauer a. Bremen, Rugel a. Cemberg, Fröhlich a. Dresden, Gifenstädt a. Berlin, Gilberstein a. Berlin, Kingelke a. Cannstadt, Raufleute.

Hotel de Thorn. Menger a. Elbing, Ingenieur. Die Berlin, Kingelke a. Cannstadt, Raufleute.

Hotel de Thorn. Mengelke a. Cannstadt, Raufleute.

Hotels de Thorn. Mengelke a. Elinstädt a. Berlin, Gilberstein a. Berlin, Eichenborser a. Mateinburg, Brüger a. Berlin, Echenburg, Brüger. A. Berlin, Echenbur

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und ver-mische Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Teuilleton und Literarische, Hödner, — den Ishalen und provinziellen, Handels-, Marine-Apeil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseraten-theil: Otto Kasemann, sämmtilch in Danzig.

Bei ber beutschen Lebensversicherung Botsdam sind vom 1. Januar dis 31. August 2685 Bersicherungsanträge über 6 045 043 M. Kapital und 2333,65 M. Jahresrente zu erledigen gewesen. Davon entsallen auf Kapitalversicherungen für den Todessall 2117 Anträge mit 5 424 793 M. Rapital; auf Erlebenssall-, Aussteuerund Militärdienst-Bersicherungen 322 Anträge mit 542 800 M. Kapital und auf Ererbehassen-Bersicherungen 237 Anträge mit 77 450 M. Kapital.

Durch Ableben der Bersicherungen sind im Laufe dieser Beit von den Bersicherungen auf den Todessall 486 828 M. Bersicherungslumme gegen 618 805 M. Bersicherungstumme im gleichen Beitraum des Borsahres fällig geworden, mithin weniger 131 977 M. Dieses günstige Ergebniß läht auf einen recht befriedigenden Jahresabschluß für 1891 schließen.

Dormittags 10 Uhr,
vor dem unterseichneten Gericht
— an Gerichtstfelle — Zimmer
Nr. 22, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 26.69
Thir. Reinertrag und einer Aläche
von 36.60.20 hektar iur Grundsteuer, mit 93 JM Aubungswerth
zur Gebäubesteuer veränlagt.

bestimmt. Dangig, ben 19. Gepibr. 1891.

Schramm, Berichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Thangour Cife IIII.

Im Mege der Imangsvollfirechung foll das im Erundbuche
von Borruczin, Band I, Blatt I,
auf den Ramen des Otto
Echlücher eingetragene, im Breite
Carthaus belegene Grundstück
am 6. November 1891,
Dormittags 10 Uhr.
vor dem unterseichneten Gericht
— an Gerichtsftelle — Jimmer
Rr. 22, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 26.63
Zhir. Reinertrag und einer Aläche
von 36.60.20 Sektar iur Grund.

Thir. Reinertrag und einer Fläche pon 36.60.20 hehtar iur Grundsteuer, mit 93 M. Auhungswerth zur Gebäubeiteuer veranlagt.

Carthaus, den 1. Gepibr. 1891.
Rönigliches Amtsgericht.

Concursverschren.
In dem Concursverschren über das Bermögen der Handlesgelelichaft der Rausleute Tulius Brumm und Marcus Brumm (Broom) in Firma Gedrüber Brumm hierselbst, Canggarten Rr. 28 mit einer Imeisangarten Rr. 28 mit einer Imeisangarten Den alle der Gehuhrechnung des Berwälters, zur Erhebung von Kieferndielen zu Fuhöben, 76 dem Rappeln- und Weidenbohlen, 935 Kieferndielen zu Fuhöben, 76 dem Rappeln- und Weidenbohlen, 88 dem Rappeln- und Weidenbohlen, 935 Kieferndielen zu Fuhöben, 76 dem Rappeln- und Weidenboh Bormittags 10½ Uhr, vor dem Königlichen Kintsgericht XI hierselbst. Immer Nr. ½, des Gerichtsgebäubes auf Pfesterstadt Erhebung von Einwendungen Erhebung von Einwendungen gegen das Schlufverzeichnift und zur Beschluftaffung der Gläubiger über die nicht verwerihbaren Dermögenstlücke Termin auf den

den 24. Oktor. 1891, Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Bormittags 10 Uhr.

Bormittags 10 Uhr.

Geptember 1891 ist in unserem den bereichten der Bestenheren merden.

Das Schussperichnis und die Beiheiligten hierdurch vorgelaben merden.

Das Schussperichnis und die Beiheiligten hierdurch vorgelaben merden.

Das Schussperichnis und die Breifeiligkanden werden der Gerichtskannblasen und Rervenleiden, gegent schaubeit gründlich und ichneil

Boppot, den 17. Septor. 1891.

Bonnittags 10 Uhr.

Bormittags 10 Uhr.

Bornittags 10 Uhr.

Bornitags 10 Uhr.

Bornitags 10 Uhr.

Bornittags 10 Uhr.

Bornittags

## Paris 1889 gold. Medaille. 500 Mark in Gold,

enn Crême Grolich nicht alle werthlofe Nachahmungen giebt Savon Grolich, bazu gehö Grolich's Hair Milkon,

Hauptdepôt J. Grolich, Brûnn. Zu haben in allen iefferen Handlungen. Danzig: Clephanten-Apotheke, Breitgasse 15, Albert Neumann, Drog., R. Cenz, Brobbänkeng. 43.

# Moras haarstärkendes Mittel

(Kölnisches Haarwasser) aus der Fabrik von A. Moras & Co., Königliche Hoflieferanten in Köln a. Rh. Dieses weltberühmte, bisher unübertroffene Kopfwasser ist in Danzig nur echt zu haben bei: Alb. Neumann, Langen-

markt, Herm. Lietzau, Holzmarkt, Rich. Lenz, Brodbänken-R. Laaser, Adler-Dro-guerie, Langgasse.

## Goeben erschien die = Dritte Lieferung =

Die Antisemiten im Lichte bes Chriftenthums des Rechtes und der Moral.

con Breis 20 Bf. Des

Inhalt: Vorwort. — I. Der Wucher und das Iudenthum. — II. Die Antisemiten und die Reichsbank. — III. Der Talmud und die Gittenlehre des Judenthums. — IV. Eine antisemitische Güterschlächterliste. — V. Die Juden und das Handwerk.

Gegenüber ber massenhaften Berbreitung anti-semitischer Schriften, welche voll von Unwahrheiten und Berleumdungen gegen unfere judifchen Mitbürger find, foll die erschienene Schrift Widerlegungen dieser Unmahrheiten enthalten. Gine solche Schrift war ein dringendes Bedifrfniß.

Um eine größere Berbreitung bes Antisemiten-Spiegels zu befördern, treien bei größeren Bestellungen Preis-ermäßigungen ein.

A. W. Kafemann, Danzig.

Beltener und Oranienburger Defen, foroie elegante Altdeutsche und in Majolika offerirt äußerst billig

Emil Rothmann,

werde ich stets vorräthig halten und offerire dieselben zu billigsten Breisen. Indem ich die geehrten Herrschaften von Danzig und Um-gegend um zahlreichen Zuspruch bitte, verspreche ich prompteste Ausführung aller mir ertheilten Austräge.

## Natenscheiber spielt 1000 v. Stilcke Musik

Wer irgend ein Instru-ment od. Mu-sikwerk z. Drehen oder selbstspielend zu kau-fen wünscht, illustrirten

Pracht-Catalog

Pracm-Cutturog gratis und franco senden. Princip: Beste Waare, bill. Preise, Neuheiten: Piano-phon, Eola, Ariston, Hero-phon, Mignon - Orgel, Ma-nopan, Symphonion, Hym-nophon, Accordeons, Vio-linen, Zithern, Guitarren etc. H. Behrendt,

Import, Fabrik- und Export-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 160.

Für Aranke und Reconvalescenten. Direct von Oporto bezogenen ff. alten Portwein in Listen von 12 und 25 Flaschen Marke Guperior M 1,90 pro Flasche, Imperial M 2,85 p. Flasche, Reserva - 4,70 versenbet

Nicolaus Jacobi, Bremen. (7623

## Das beste Bier

File Geiftgasse 85.

Siermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage mich hierselbst als Töpsermeister etablirt habe.

Cin gut sorräthig halten und offerire dieselben zu billigsten Breisen. Indem ich die geehrten Kerrichassen von Danzig und Umgegend um zahlreichen Juhruch ditte, verspreche ich prompteste Ausführung aller mir ertheisten Aufträge.

J. Lach, Töpsermeister,

Bo23)

Danzig, Kirchgasse Ro. 16 (Riederstadt).

## Putzbaummolle

(Twift) weiß und bunt, liefern wir regelmäßig in jedem Quantum. (7936 Gründig & Horeld. Chemnit.

BrimaTorfftrenu. Torfmul Budda'er Torffreu-Fabrit Arens & Co., Lubidiom Wpr. (7065

Laufdy.

Mein hochherrichaftliches Grundftück in

Berlin

will ich besonderer Berhältniffe halber an ein Rittergut ober Villa vertauschen, eventt. nehme auch Anpotheken oder Actien in Zahlung. Jede Bermittlung ausgeschlossen.

Geft. Offerien mit genauen Taren 2c. sub M. 82446 an Saafenstein und Bogler in Berlin.

## 33000 Mark

!! Deutsche Industrie!! Für den größeren Confum empfehlen besonderer Beachtung:

Grtraf. Ban.-Choc. Ar. 3a blau Bap. à ½ Ko. M. 2.— 50. bo. bo. - 6a orange - - 1.60 Rein bo. bo. - 8a grün - - - 1.20 Cacao bo. bo. - 9a Kaif. roth., - - 1,— und 1.20, 1,— Gpeife-Chocolade sum Robessen in kleinen Tafeln und Bacheten à 50, 75, 100 und 125 Big.

en in den meisten durch unsere Blahate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicates. Droguengeschäften. Rein bo. Cacao Fein und bo. Zumer. Speil

OCOLADE =

M. Schwarz'iche Concursiache.

Die Eumme der bei der Echlukvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt laut des auf der Gerichtsichreiberei VIII des Föniglichen Amtsgerichts XI niedergelegten Berzeichnisses M 11737 43 %. Aus dem jeht verfügdaren Massenbestand von M 2690 49 % sind noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu entnehmen, der danach an die Gläubiger vertheilbare Bestand soll im Schluktermin (den 8. Oktober 1891) festgestellt werden.

Danzig, den 21. September 1891.

Der Concursverwalter.

R. Block.

porzügliche Caffee-, Sanb-, Thee-und Hithuchen täglich frisch. Bestellungen auf Torten und bunte Schüsseln werden pünktlich ausgeführt. (8113

Gehrke's Conditorei, Jopengasse 26. Pfirfiche f. Tafel, Bowle, Rorb frei M 4—6 geg. Rachn. D. Weifer, Obitg. Coldwin-Dr.

in besonders großer

Auswahlund zu billigften

Preisen empfiehlt

Bernhard Liedtke,

Deffer, Gabeln, Löffel von Christofle

ju Jabrikpreisen.

Diverse Müllereimaschinen

Die Beerdigung des Kausmanns
Friedrich Garbe findet
Mittwoch, früh 8½ Uhr, auf
dem Marienhirchhofe, Halbe
Allee, von der dortigen Ceichenhalle aus statt.

(8122)

Jarrer Dambigwichaste,

Falle Garbe, Garbe, Thee-



Dampfer "Manda", Capt. Joh. Coen, lad. dis Mitt-woch Abend i. d. Ctabt und in Reufahrwasser nach Dirschan, Mewe, Kurze-brack, Reuenburg und Krandens. Braudeng. Güter-Annahme auf bem

Dampfer, Anmelbungen ba-felbst und bei (8021

Ferd. Krahn, Ghaferei 15.

Newcastle o. Inne — Danzig.

Ende biefes Monats labet in Rewcastle S./S. "Miening". J. G. Reinhold.

Ich bin zurückaehehrt.

Dr. Weissblum.

Conservatorium der Musik und Seminar zu Berlin W., Magdeburgerstrasse 14.

renommirtester Gnsteme (Sichter, Gtaubsammler, Getreide Reinigungsmaschinen, Butmaschinen) sind Umstände halber spottbillig absugeden. Offerten sud H. U. 2042 an Audolf Mosse, Königsberg is Br. (8094)

Per heine Badeeinrichtung hat, verl. gratis d. Breis-Courant von C. Bens, Bertin W. 41. Fabrik heisdarer Badestühle.

Ein in vollem Betr. steh. Gesch., gleichviel welcher Branche, w. von sofort zu pachten gesucht.

Best. Off. unter Ar. 8031 i. d. Gred. dieser Beitung erbeten. Prof. Xaver Scharwenka. Das Wintersemester beginnt am Montag, den 5. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für die Aus-bildungs- und Oberklassen des Conservatoriums. für das Lehrer- und Lehre rinnen Seminar sowie für die Elementarschule

Tire die Elementarschule (vom 7. Lebeńsjahre an) ist der Unterzeichnete täglich von 4–5 Uhr zu sprechen. Prospekte werden postfrei durch das Conservatorium und alle Musikalienhandlung. versandt.

Der Director.

In Vertretung: (6013)

Br. Wilh. Langhans.

3u meinem Curfus für Damendichneiberei nach Directors Suhn's Maah- und Judmeiberinstem können sich noch junge Damen, welche die Schneiberei praktisch wie theoretisch gründlich einer Reille eine Knopothek werden an die Expedition bieser Zagrieben.

Angebote werden postfrei durch das Conservatorium und alle Musikalienhandlung. versandt.

Br. Wilh. Langhans.

Ju meinem Curfus für Damendichneiberei nach Directors such 2000 M. Das Dartehn ist bisher von einer staatlichen Angebote werden unter Ar. 7399 an die Expedition bieser Zeitung erbeten.

Emma Marquardt, bedürstige wollen sich wenden an die

holigaffe 21".

Alavierunterricht.

# Loose:

Berliner Kunftausstellung 1 M. Rothe Areuz-Cotterie 3 M. Rölner Dombau 3 M, ju haben in ber

Expedition der Dang. 3tg.

30000 91. für 10 Mk. ju gewinnen.

tur 10 MR. ju gewinnen.
Ziehung 20. October.
2 Rothe †-Loofe,
2 Weimar- und
1 Berliner Ausstell.-Coos.
Einzeln 2 Rothe † 7.2 Weimar 2,30. 1 Berl. Ausst.
Coos 1,30 Mk. Verjandt
franco incl. Borto u. Lifte.
M. Fraculfell r. geströff. Md. Fraentel jr., geschäft. Berlin W., Friedrichitr. 65.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Ballenleiben werden von mir schwerzlos ent-sernt. Frau Ahmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur. Tobias-gasse, Heiligegeist-Hospitalausdem Hospitalausdem wünscht Hospitalausdem Wünscht Hospitalausdem Wünscht Hospitalausdem Wünscht

Specialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Haut-krankheiten jeder Art, selbt in den hartnächigiten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seitvielen Jahren nur Leivzigertraße 91. Berlin, von 10 bis 2 Borm., 4 bis 6 Nachm. Ausmärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Conniags.)

Dr. Spranger'iche Heilfalbel beilt gründlich veraltete Bein-imäden, knochenfrafiartig. Bun-den, boje Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c. Zieht jedes gebung einen tüchtigen mit der Geichwür ohne ju ichneiden Kundschaft bekannten (8099 Geschwür ohne zu schneiben schwerzios auf. Bei Husten, Hals-schwerz, Auetsche sofort Linde-rung Näh. d. Gebrauchsanweitung du haben in ben Apotheken a Schachtel 50 %. (2719

Dr. med. C. U. Crüwell, Hrauft. Homöopathische Consultationen 12—2 Uhr. (658

Martha Jensen, Johannisgasse Nr. 57.

Emma Marquardt, bedürftige wollen sich wenden an die Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Aust, in Hannheim.

unberücksichtigt.

mberücklichtigt. (8072)

Keirathsgesuch!

Ein Gastwirth, 33 Jahre alt, von großer stattlicher Figur, gew.

Soldat, tüchtiger Geschäftsmann, uch die Bekanntschafteiner jungen Jucht die Bekanntichafteiner jungen Dame ober Wittwe mit etwas Vermögen und friedlichem Charakter, vielleicht auch in ein Geschäft hineinzuheirashen. Damen, welche einen guten u ruhigen Charakter für die Jukunft wünschen, werden gebeten, ihre Offerten wie Photographie unt. strengster Discretion in der Expd. d. Ifg. unter 8053 niederzulegen.

Condoner junge deutsche Agentur - Firma, garantiefähig, beste Referenzen,

Beriretungen und

Berbindungen

Eine leiftungsfähige

Cigarrenfabrik

Bertreter gegen hohe Brovision. Offerten unter D. U. 82 an Haasenstein u. Bogler, A. & G , Frankfurt a. M.

Oppotheten-Capitale onen für städtische Grundstücke offer. (6581 billigft Bilh. Behl. (2576

Goeben erschien die zweite Auflage ber amtlich empfohlenen und in ben Geminarien und Schulen ber Broving eingeführten

Shul-Bandfarte von Bestpreußen,

nach der Generalstabskarte J. N. Pawlowski, hauptlehrer.

Preis aufgezogen 12,50 Mk., unaufgezogen 7,50 Mk. Beftellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

A. W. Kafemann-Danzig, Berlagsbuchhandlung.

## Geld-Lotterie Grosse

Elektrotechnisch. Ausstellung Frankfurt a. Main.

4170 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von

Mark,

5 Mark Liste 20 Pfg. extra) (Porto u.

versendet Elektrotechnische Ausstellung Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. M.

Grösste Verbreitung aller deutschen Zeitungen! baher Annoncen jeder Art von sicherfter Wirhung.

Das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe ericheinende

# und Handels-Zeitung

mit Effecten-Berloofungsliste nebit seinen werthvollen Geparat-Beiblättern: Illustrirtes Bibblatt, Alh", belletristisches Gonntagsblatt "Deutsche Lesehalle", seuilletonistisches Beiblatt "Der Zeitgeist", "Mittheilungen über Candwirthschaft, Bartenbau und Hauswirthschaft" kostet bei allen Bostämtern des Deutschen Reiches nur 5 M 25 3 vierteljährlich.

Für bas nächste Quartal hat bas Berliner Tageblatt jum alleinigen Abbruch in Deutschland ein neues Werk von A. Wilbrandt

xitel: "Hermann Isinger" unter dem

erworben. — In biesem Roman schilbert der berühmte Autor, selbst ein Künstler, das Leben und Streben, das Liebes-Glück und Leid einer Gruppe von Malern und Bildnern, aus deren Mitte sener Wiener Malerpoet hervor-ragt, dessen Meisterhand die Welt und ihre Gestalten in wunderbar leuchtenden Farben zu zeigen wuste.

# Gine Dame bittet einen herrn um ein Darlehn von 150 M gegen g. Jinsen. Off. unt. 8114 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Jüngerer Beamfer im böheren Guballernendienst wünscht behufs heirath mit junger gebildeter Dame eventl. mit deren Estern in Correspondenz zu tresen. Kestectitrende wollen dei Mittheilung der Familienverhältnisse, Boots graphie, deren Kücksendung postwendend ersollt, unter K. B. vostsagernd Mariendung Bester. Ensistende wollen der Familienverhältnisse, Australienverhausen unter äußerst günstigen Bedingungen. Vorzüge: Anerkannte Golidität und mäßige Brämiensähe. Als ganz desonders vorzihnelkassend Mariendung Westernen Bersicherung gilt diesenige nach Tabelle II mit Ausgeinsennd Mariendung Westernen Bersicherung eines im Boraus bestimmten Lebensalters des undersücksichtigt. unter äußerst günstigen Bebingungen. **BOTHIGE:** Anerkannte Golidität und mäßige Brämiensähe. Als ganz besonders vortheilsgafte Bersicherung gilt diesenige nach Tadelle II mit Auszahlung der Bersicherungssumme im Todessalle, aber auch schon bei Erreichung eines im Boraus bestimmten Lebensalters des Dersicherten. Wesentliche Ermäßigung der schon geringen Prämie durch die sich jährlich steigernde Dividende. Sämmtliche Neberschüsse gehören den Mitgliedern und gelangt die Dividende, welche in den letzten Jahren dis 30 Broc. der Jahresprämie betragen hat, schon im zweitsolgenden Jahre zur Vertheilung. Die Versicherungspolicen sind nach kurzer Zeit unansechtbar und können auch gegen Kriegsgefahr gelten.

Den Mitgliedern werden Darlehne auf Volicen zu Kautionen und aus Hypotheken gewährt, insbesondere ersolgt steis prompte Auszahlung der Versicherungskapitalien, und zwar ohne Auszahlungsgedührt. Jede nähere Auskunst ertheilen bereitwilligst alle Vertreier der Gesellschaft — in Danzis: Hern.

Berfreier ber Gesellichaft - in Dangig: Germ. Gronau - bie Direction in Poisdam. (8101



## Kleiderstoffe, oderne

prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco

Paul Rudolphy, Inzig, Langenmarkt Mr. 2.

J. Paul Liebe, Dresden.

Preisermässigung!

iebe's Nahrungsmittel in lösl. Form, bieses Extract der Liebig'schen Guppe wird ärztlicherseits neuerdings in Verbindung mit dem Gorhlef-Apparat empfohlen; es bietet somit nicht allein die Borzüge mikrodentreier Milch, sondern seiner Jusammensehung nach für normale Entwickelung des Gäuglings überhaupt mehr Gewähr, als letztere allein.

Behufs allgemeinerer Verwendung wird das Kräparat, das in I. d. 1 M in den Apothehen erhältlich ist, dei Bartien daselbst mit Rachlah, auch ab Fabrik direct abgegeben.

Cager: Apothehen: Heil. Geistg. 25, Holym. 1, Cangenmarkt 39, Canggart. 106, Breitg. 15 1c.



Original-Loose I. Kl. 1/1 21, 1/2 10,50, 1/10 2,10 M. Original-Voll-Loose für belde 1/1 42, 1/2 21, 1/10 4,20 M.

Antheil - Loose ginal Loosen in sortirten Nummern 20/20 24, 10/40 12, 10/80 6 EAK. für beide
 Porto und Liste jeder Kl. 50 Pfg. — Einschreiben 20 Pfg. extra.
 Gefl. Bestellungen erbitte durch Postanweisung.

Eisenhardt Berlin C. Kaiser Wilhelmstr. 49

Reichsbank Giro-Conto.

Telegramm-Adresse: "Gläcksurne Berlin".

empfiehlt ihre mehrfach prämiirten echten

empsiehlt ihre mehrsach prämiirten echten

Universal-Kohlenanzüder

als praktischites und billigstes Anheizungsmittel von Steinkohle,

Tors. Briquettes zz. in seder Feuerungsanlage zum Preise von:

25 pach = 500 Stück a M 3.50

50 - = 1000 - a - 6.50 } in Danzig frei Haus.

100 - = 2000 - a - 12,00

Themselves Roblenanzinder & Tabrit.

Johannes Witt.

Comtoir: Milchkannengaffe 13'. Rieberlage: Gleifchergaffe 9. 3u haben in jebem Material-, Drogen- u. Eijenwaarengeschäft.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die gang ergebene Mittheilung, daß ich das seit ca. 30 Jahren bestehende

Astmann's Hotel de Rome

in Strasburg Westpr. käuflich erworben und vom 1. Oktober neu renovirt über-

nehmen werde.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein durch Perabreichung von nur guten Speisen und Getränken bei recht ausmerksamer Bedienung das alte Renommé des Hotels zu erhalten und zu erhöhen.

Mit der Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstüten zu wollen zeichne hochachtungsvoll

Carl Steuck.

# Dill'il mit der kule

die beste und geeignetste aller Toilette-Geisen zum tagtäglichen Gebrauch.

das vorzüglichste und mildeste Waschmittel

für die Damenwelt und Ceute wit jarter, empfindlicher Kaut.
Vorzüge der Doering's Seise: Gehr reinigend, lieblut unschädlich, weil frei von alkalischen Schärfen, und wegen ihres sparsamen Gebrauchs billiger als iebe andere Geise.
Wirkung: Geschmeidigkeit u. Frische der Kaut, Berseinerung des Teints, Beseitigung von Kautunreinigkeiten.

Ihrer Milbe wegen gang besonders zum Waschen ber Gäuglinge und Rinder geeignet. Der äußerst günstige Erfolg erhebt Doering's Geife mit der Eule zur besten Seife der Welt.

Ju haben à 40 Afg. pro Gtück bei:
Rönigl. priv. Elephanten-Apotheke und Droguenhandlung E. Haeckel. Breitgasse 15 — Apotheke und Droguerie A. Heitgasse 15 — Apotheke und Droguerie A. Heitgasse 16 — Apotheke gum Englischen Wappen und Droguerie Osc. Michelsen, Breitgasse 97 — Rich. Lenz, Barfümerie, Broddänkengasse 43 — Herm. Lickau, Apotheke gur Altstadt, Holmarkt 1 — Albert Reumann, Langenmarkt 3 — Hand Holling der Allert Reumann, Langenmarkt 3 — Hand Harder Reumann, Langenmarkt 3 — Hand Harder Langenmarkt 39. — G. Aunthe, Löwendrogerie gur Altstadt, Baradiesgasse 5, — Earl Baekold Rachil. F. Rudolf, — G. Honscher, Langenmarkt 5 — Carl Baekold Rachil. F. Rudolf, — G. Molle, Thornschegasse 1 . (5621

Engros-Berkauf: DOERING & Cie., Frankfurt a. M.

Gumbinnten Hotel du Nord.

Cinem hochverehrten reisenden Bublikum zeige hiermit ergebenst an. daß ich mein Hotel an Herrn E. Brandt, früheren Besither des Kotel de Brusse-Wormditt verhaust habe.

Indem ich für das mir durch eine lange Reihe von Jahren geschenkte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ausspreche, ditte ich zugleich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu mollen

vochachtungsvoll M. Lensaht.

Höflichst Bezug nehmend auf obige Annonce, zeige ich einem werthen reisenden Publikum ergebenst an. daß ich oben erwähntes Hotel käuslich erworben und am 20. September cr. übernommen habe. Ich bitte das meinem Vorbesitzer Herrn M. Censant geschenkte Vertrauen zutigst auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den an mich gestellten Anforderungen durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken. sowie exacter Bedienung zu genügen.

G. Brandt.

E. Bieske-Königsberg i. Fr., (vorm. Fr. Poepche.) Hintere Borftabt 3. I. Geidaft zur Ausführung von Brunnen jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von Rohrbrunnen, Röhren-filter-Brunnen, Ressel- und Genkbrunnen, Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen 2c. herstellung compl. Wasserleitungen u. Entwässerungen.

II. Pumpenfabrik.

Empsiehlt vom reichhaltigen Cager in vorzüglicher Ausführung: eiserne Ständerpumpen, einsach- und doppeltwirkende Sauge- und Druchpumpen, Kellerpumpen, Fügelpumpen, Sprichen, Dampspumpen und Bulsometer.

Terner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Rumpen als: Göpelwerke, Damps-, Gas- und Wind-Wotore.

Specialität: Tiefpumpen für Wasserstand in größeren Tiefen.

F. Anschläge, Prospecte und Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Bianino neuest. Gifenconstr., gehr billig zu verk.
Große Mühlengasse 9 partere.

Hoher Berdienst.

Bersonen seben Stanbes werden von einem altrenommirten und gut eingeführten Bankhause zum Derkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter StaatsBrämien - Loose, welche unter Garantie der Regierung mit Gewinn gezogen werden milsten, unter iehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht; fehr hohe Broviston eventl. Gehalt. — Risko gänzlich ausgeschlossen. Berkauf gesetzlich erlaubt, Offerten unter J. 417 an die Annoncen-Exped. von Keinr. Eisler, hamburg, erbeten. (8042)

mit der Candwirthschaftlichen Buchführung vertraut, der über seine disherige Thätigkeit gute Zeugnisse auszuweisen hat, sindet zum 1. Ohtober Gtellung bei

Th. Dähnke, Beferhof bei Dirfchau. Gine Lehrlingsitelle ift vacant bei

Wenzel & Mühle.

Für mein Gifenwaaren-Gefchäft fuche ich jum fof. Eintritt ein. tüchtigen Berkäufer. Abichr. d. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten. Carl Kleimann, 8087) Marienburg Westpr.

Gtellung sucht

ein jung. Mann, welcher f. Lehrz, kürzl. i. e. Gpeditions- u. Kollfuhr-Geichäft beendet hat. Offert. unt. G. 531 an die Expedition der Oftbeutschen Zeitung, Thorn erb.

Cehrling

mit guter Schulbildung gesucht von einer hiesigen Import- und Export-Firma. Offerten unter 8115 in der Ex-pedition dieser Zeitung erbeten.

pebition biefer Zeitung erbeten.
Tin junges anständ. Mädden,
das selbstitändig zu wirthichaften versteht, mit Kälber- und
Zeberviehzucht Bescheid weiß und
das Nelken beaufsichtigen muß,
sindet zum 1. October d. Is.
Etellung als Wirthin in Truchsen
bei Bischdorf Ostpr. Gehalt pro
anno 180 M und Erstattung der
Kinreise bei Engagement.
Abläristen von Zeugnissen zc.
erbeten unter Nr. 2084 in der
Expedition bieser Zeitung.

Ein älterer, auf gute Zeugnisse gestühter Materialist, sucht per 1. Oktober ober auch später eine Gtellung als Bertreter. Caution kann gestellt werben. Offerten unter Nr. 8123 in ber Expedition dieser Zeitung erb.

Gin gebildetes junges Mädchen (Besitherstochter), in der Mirthichaft erfahren, sucht um October Stellung als Stütte im Haushalt, als Gesellschafterin ob. zur Bsiege bei einer Dame. Offerten unter Ar. 8051 in d. Gryd. d. Ig. erb. Gin junges Mädchen, in allen Iweigen der Mirthichaft erfahren, in Handard, geübt, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau hier ober auswärts. hier ober auswärts. Abressen werden unter Nr. 8046 in der Exped. dieser Itg. erbeten. Jbioten, ruh. geifteskr. Damen u. Herren f. a. Familienmitgl. freundlichte Aufnahme. Glage, Lawsken per Königsberg.

Familien-Penfionat

In meinem

samutten-semplomat
find noch einige Zimmer für die Wintermonate zu besehen.
Rähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Frau Clise Wieneke,
Zoppot, Rordstraße Kr. 4.
Zoppot, Gübitr. 7, i. Gartenh.
sind 2—3 möbl. heizb. Zimmer
p. a. Garçonwoh. v. 1 Okt. z. v.
Poggenpfuhl 53 ist eine möbl.
Wohnung mit Burschengelaß versetzungshalber zu vermiethen. Unten zu erfragen.

Der Hofplat auf der Gpeicherinsel,

Münchengasse 4, ist vom 1. Oktober b. 3. ju vermiethen. (8125 Räheres Hundegasse 58.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig